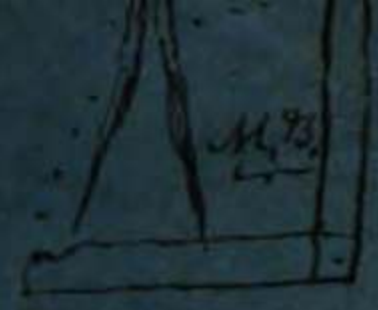

Maurerisches

Liederbuch.

Herausgegeben

von der

Loge zum goldnen Apfel

im Or.

Dresden.

Verlag der obengenannten Loge.

1848.

L 6

Maurerisches Liederbuch.

Herausgegeben von der

LOGE

zum goldnen Apfel

IM OR.

DRESDEN.

VERLAG
der obengenannten Loge.

1848.

Lithographie u. Steindruckerei v. Fr. Walther in Dresden

236.759-B - 764

ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK
WIEN

Inhalts-Verzeichniß.

Erste Abtheilung.

Lieder allgemeinen, auf Freimaurerei bezüglichen Inhalts.

Nr. Seite

Erhebung zu Gott.

1. Herr, erfülle uns mit Weisheit ꝛc.. 1
2. Dem Ew'gen unsre Lieder ꝛc. 1
3. Einen Blick zu Gott empor ꝛc. 2
4. Des großen Baues großer Meister ꝛc. 4
5. Hör' uns, Vater, wenn wir hier auf Erden ꝛc. . . . 6
6. Es werde Licht! rief Gott am ersten Schöpfungsmorgen ꝛc. 7
7. Hoch empor am Himmelsbogen ꝛc. 8
8. Hoffe, Herz, nur mit Geduld ꝛc. 9

Maurerei.

9. Die Finsterniß des Chaos wich ꝛc. 10
10. O Maurerei! des Himmels Tochter ꝛc. 11

Humanität.

11. Es werde Licht! — so rauschte mild hernieder ꝛc. . . 13

Das Licht.

12. Was ist es, das dem Ganzen ꝛc. 15

Weisheit, Schönheit, Stärke.

13. Die dem Ewigen entstammte ꝛc. 16

Lebenswürde.

14. Das Leben ist der Güter höchstes nicht ꝛc. 18

Nr. Seite

Bundesgesang.

15. Huldigung sei dir geschworen 2c. 19

Der Freiheit.

16. Auf Brüder, freie Maurer, singt 2c. 23

Bundeslied.

17. Auf, die im Kreis erwählter Freunde 2c. 24

Maurerthum.

18. Dem großen Meisterstücke 2c. 25

Maurergeheimniß.

19. Drei Dinge bergen bedeutungsvoll 2c. 28

Maurers Pflichten.

20. Falscher Liebe, Reiz und Triebe 2c. 30
21. O selig, wer mit frommem Herzen 2c. 32

Der rohe Stein.

22. Du sollst auf Erden nicht allein 2c. 34

Die Maurerkelle.

23. Böte sich, wo wir erbauen 2c. 35

Heilige Zahl.

24. Ihr kennt des Maurers heil'ge Zahl 2c. 38

Lehrgesang.

25. Das Glück, das Ungeweihte kaufen 2c. 39
26. Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln 2c. 40
27. Eins nur, Brüder, Seelengröße 2c. 42

Des Maurers Glaube.

28. Preis sei dem Licht, in dessen heiterm Strahle 2c. . . 43

Zweite Abtheilung.

Arbeitslieder.

Zuruf.

29. Hinweg, wer Rang und todte Schätze 2c. 47
30. Hinweg, wer von Gewalt und Raube 2c. 49
31. Sei willkommen in dem Bunde 2c. 50

Nr. Seite

Begrüßung.

32. Brüder seht, dem Maurerbunde ꝛc. 51

Zuruf.

33. Du, dem die Hand der Prüfung ꝛc. 52

Gesellengrad.

34. Mit Freuden, ihr Brüder, beginnet die Reise ꝛc. . . . 52
35. Der heil'gen Freundschaft Blumenkette schlinget ꝛc. . . 53

Meistergrad.

36. Sieh! Vollendet sind die Weihen ꝛc. 55

Eröffnung der Loge.

37. Senke dich vom Himmel nieder ꝛc. 56
38. Laßt uns den Schwur erneu'n ꝛc. 57
39. Maurer, laßt mit frohem Muth ꝛc. 58

In der Kette.

40. Gute Nacht ꝛc. 59
41. Maurer, echter Weisheit Kinder ꝛc. 60
42. Es sprechen die Maurersymbole ꝛc. 61

Kettenspruch bei Tafellogen.

43. Denkt, die ihr das Tagwerk endet ꝛc. 62

Bei der Sylvester-Tafelloge.

44. Des Jahres letzte Stunde ꝛc. 63

Zur Armensammlung.

45. Ein Funke vom ewigen Strahle ꝛc. 66
46. Wer tiefgerührt bei fremden Leiden ꝛc. 67
47. Es steht als Zuflucht für die Armen ꝛc. 68

Wohlthätigkeit.

48. Wohlthätigkeit, wer deinen Lohn empfand ꝛc. 69

Johannisfest.

49. Die ihr vor vielen Jahren ꝛc. 70
50. Sanct Johannis Seele war ꝛc. 72
51. Hört ihr nicht die Stimme tönen? ꝛc. 73

Nr. Seite

Trauerloge.

52. Denk' an den Tod bei frohen Tagen ꝛc. 74
53. Du schwebst um müde Herzen ꝛc. 75
54. O, Ruhestatt der Müden ꝛc. 76
55. Selig die Todten, sie ruhen und rasten ꝛc. 77

Dritte Abtheilung.

Fest- und Tafellieder.

Festweihe.

56. Umfangt uns wieder, festlich schöne Hallen ꝛc. . . . 81

Dem Könige.

57. Gott segne Sachsenland ꝛc. 82
58. Wer ist der Schiffer, der mit Macht ꝛc. 83
59. Die Halle steigt, durch Recht gestützt ꝛc. 85

Dem Vaterlande.

60. Du schönes Land, in unsers Deutschlands Gauen ꝛc. . . 86
61. Vaterland! Vaterland! Name so schön ꝛc. 87
62. Ertöne, begeisterndes Vaterlandslied ꝛc. 89
63. Im Herzen tönt mit zauberischem Klange ꝛc. 90

Dem Meister.

64. Brüder dieser Tafelrunde ꝛc. 91
65. Was heut' mit wärmstem Feuer ꝛc. 92
66. Erwägt mit Ernst, ihr Brüder unsrer Halle ꝛc. . . . 93

Den Neuaufgenommenen.

67. Unsrer Baukunst erste Lehren ꝛc. 95
68. O vereinige ꝛc. 96
69. Sei gegrüßt in unserm Bunde ꝛc. 96
70. Auf feiert heut' in unsrer stillen Arbeitshütte ꝛc. . . . 98

Den Besuchenden.

71. Zu geistigen Genüssen ꝛc. 99
72. Euch gilt der Becher, besuchende Brüder ꝛc. 101
73. Folgt, Brüder, folgt des Herzens schönstem Triebe ꝛc. . 102

Nr.		Seite
74.	Wie lieblich ist's hienieden 2c.	103
75.	Ihr, welche den Osten 2c.	104
76.	Mit dem Jubel des Gesanges 2c.	105

Den Schwestern.

77.	Singt das Glück der ächten Weisen 2c.	106
78.	O selig wer liebt 2c.	107
79.	Ehret die Frauen 2c.	108
80.	Die fern von unserm Bunde 2c.	110
81.	Den Schwestern Heil 2c.	112
82.	Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied 2c.	114

Einem Jubilar.

83.	Der du die Welten ausgestreut 2c.	115
84.	Wohl flieht im raschen Flug 2c.	116

Vierte Abtheilung.

Maurerische Gesellschaftslieder.

Des Maurers Vaterland.

85.	Was ist des Maurers Vaterland 2c.	119

Dreimal Drei.

86.	Durch dreimal drei, ihr Brüder 2c.	120

Nord oder Süd.

87.	Nord oder Süd, wenn nur im warmen Busen 2c.	122

Maurerei.

88.	Ich bin ein Maurer, kennt ihr meine Farben 2c.	123

Am Stiftungsfeste.

89.	Wie so schön ist doch die Halle 2c.	125

An die Freude.

90.	Freude, schöner Götterfunken 2c.	127

Größe im Unglück.

91.	Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt 2c.	131

Heut' oder nie.

92.	Heut' oder nie, wenn's gilt, sich zu erheben 2c.	133

Seite

Troſt.

93. Warum ſind der Thränen ꝛc. 135

Das Eine Wort.

94. Will der Menſch ein Werk vollbringen ꝛc. 137

Der Weiſe.

95. Auf, laßt uns ſingen ꝛc. 138

Eintracht.

96. Eintracht, die auf ebnem Pfade ꝛc. 139

Maurers Erinnerung.

97. Als dich des Maurertempels heil'ge Stille ꝛc. . . . 141

Verzage nicht.

98. Was grämſt du dich ꝛc. 143

Geſang.

99. Geſang verſchönt das Leben ꝛc. 144

Maurergaudeamus.

100. Gaudeamus, heißt das Wort ꝛc. 145

Die Lebensgefährten.

101. Haltet an der Hoffnung feſt ꝛc. 146

Das eigne Herz.

102. Was iſt das Herrlichſte in unſerm Sein ꝛc. 148

Lied der Biedermänner.

103. Aechte Biedermänner gleichen ꝛc. 149

Freundesliebe.

104. O ſelig, wer dies Pilgerleben ꝛc. 151
105. Laßt, Brüder, den Becher uns ſchwingen ꝛc. . . . 152

Geſundheit.

106. Auf, Brüder, hört das neue Lied ꝛc. 154
107. Laßt tönen den feſtlichen Jubelgeſang ꝛc. 155

Ermunterung.

108. Seht wie die Tage ſich ſonnig verklären ꝛc. 157

Die letzte Loge.

109. Wenn die letzten der Sterne einſt ſchimmern ꝛc. . . . 159

Erſte Abtheilung.

Lieder allgemeinen, auf Freimaurerei bezüglichen Inhalts.

1.

Erhebung zu Gott.

Herr, erfülle uns mit Weisheit,
Adle uns, o Herr, durch Schönheit,
Rüst' uns aus mit Seelenstärke,
Für den großen Gang zum Ziele
Menschlicher Vollkommenheit!
Denn der Geist gedeiht durch Weisheit,
Und das Herz gedeiht durch Schönheit;
Beide schaffen Seelenstärke,
Und geleiten uns zum Ziele
Dauernder Glückseligkeit.

2.

Dem Ew'gen unsre Lieder,
Was auch das Herz bewegt,
Vertraut, vertraut, ihr Brüder,
Dem, der die Welten trägt.

Er läßt wohl Blätter sterben
Und Sonnen sich verglühn:
Doch keins läßt er verderben,
Neu soll es auferblühn.

Wenn Winterstürme schrecken
Und starrer Frost gebeut:
Läßt er die Erde decken
Mit seinem weißen Kleid.
Und unter warmer Hülle,
Gleichwie im Mutterschooß,
Da schläft in tiefer Stille
Sich Gras und Blüthe groß.

Und ist der Mai erschienen,
Dann bricht so frisch hervor
Mit jungen Unschuldsmienen
Ein zahllos Lebenschor;
Das ruft in tausend Freuden
Uns tief zum Herzen ein:
Was zagst Du doch in Leiden?
Gott muß die Liebe sein!

Br. Fink.

3.

Einen Blick zu Gott empor
Richt', o Maurer! an dem Morgen,
Eh' der Erde düstre Sorgen
Treten in dir laut hervor.

Fleh' ihn an um Muth und Kraft
Zur Vollbringung edler Werke;
Nur von Oben kommt die Stärke,
Die auch Schweres leichter schafft.

Chor. Fleh' ihn an um Muth und Kraft
Zur Vollbringung edler Werke;
Nur von Oben kommt die Stärke,
Die auch Schweres leichter schafft.

Einen Blick zu Gott empor
Richt', o Maurer! an dem Abend,
Auch dein stilles Loblied mischend
In der Welten Jubelchor.
Bitt' ihn, daß in stiller Nacht
Seine Engel dich umstehen,
Daß du fühlst in leisem Wehen,
Wie auch hier sein Auge wacht.

Chor. Bitt' ihn, daß in stiller Nacht
Seine Engel dich umstehen,
Daß du fühlst in leisem Wehen,
Wie auch hier sein Auge wacht.

Einen Blick zu Gott empor
Richt' auch in den Leidensstunden;
Nur der Kranke kann gesunden,
Der zum Arzte ihn erkor.
Ach! Dann fällt ein Sonnenstrahl
In dein nachtumhülltes Leben,
Friedensengel siehst du schweben
Durch das dunkle Thränenthal.

Chor. Ach! Dann fällt ein Sonnenstrahl
In dein nachtumhülltes Leben,
Friedensengel siehst du schweben
Durch das dunkle Thränenthal.

Heb' den Blick zu Gott empor
In den letzten bittern Schmerzen;
Frommer Glaub' enthüllt dem Herzen
Dann des Himmels Siegesthor.
Leicht entrückt der Erde Tand,
Trägt dich eines Seraphs Flügel,
Hin auf Edens Blumenhügel,
In des ew'gen Friedens Land.
Chor. Leicht entrückt der Erde Tand,
Trägt dich eines Seraphs Flügel,
Hin auf Edens Blumenhügel,
In des ew'gen Friedens Land.

4.

Des großen Baues großer Meister!
Du ewig unerforschter Geist!
Aus dem herab auf alle Geister
Des heil'gen Lichtes Strom sich geußt!
Beglück' am wunderbaren Baue
Des schwachen Menschen regen Fleiß,
Daß im Erfolg der Zweifler schaue,
Des Maurers Werk sei dein Geheiß.
Chor. Daß im Erfolg der Zweifler schaue,
Des Maurers Werk sei dein Geheiß.

Fühlt Brüder eures Namens Würde,
Und preißt des großen Meisters Hand,
Der ohne fremder Satzung Bürde
Zu Glück und Weisheit euch verband!
Zu Nutz dem menschlichen Geschlechte
Steig' euer Bau vollbracht empor,
Und durch die Schatten eurer Nächte
Dring' eurer Tugend Licht hervor.
Chor. Und durch die Schatten unsrer Nächte
Dring' unsrer Tugend Licht hervor.

Der Schönheit Kleinod müss' uns leiten,
Der Weisheit hohen Pfad zu gehn,
Und Stärke mög' uns treu begleiten
Im Sturm des Lebens fest zu stehn.
So borgt vom wilden Sturm die Schwingen
Durch Klipp' und Meer der Steuermann;
Auf wild umtos'ten Pfaden dringen
Auch wir zu höherm Licht hinan.
Chor. Auf wild umtos'ten Pfaden dringen
Auch wir zu höherm Licht hinan.

Der Meister, der in ferner Straße
Der Sphären Kreis und Lauf gebeut,
Sieht unsrer Winkel Ebenmaaße
Und unsrer Zirkel Richtigkeit.
Wen, Brüder, sagt mir, wen durchglühet,
Die Hoheit des Gedankens nicht:
Der ew'ge Meister prüft und siehet,
Des Maurers Werk und seine Pflicht.
Chor. Der ew'ge Meister prüft und siehet
Des Maurers Werk und seine Pflicht.

Ergießt euch, edlere Gefühle,
Zu nachruhmwürd'ger Thätigkeit;
Dieß Ringen nach dem hohen Ziele
Entflamm' uns zur Vollkommenheit!
Daß oft der Abendstern verweile,
Und unsers Eifers Zeuge sei,
Und Bruder mit dem Bruder theile
Die Freuden unsrer Maurerēi!
Chor. Und Bruder mit dem Bruder theile
Die Freuden unsrer Maurerei!

5.

Hör' uns, Vater, wenn wir hier auf Erden
Auf zu dir um Selbsterkenntniß fleh'n!
Laß es Tag in unserm Innern werden,
Daß wir alle unsre Flecken seh'n!

Laß der Menschen Herz sich uns entfalten,
Schütz' uns vor Betrug und Heuchelei,
Daß der Mensch in allen den Gestalten,
Die Natur ihm gab, uns heilig sei!

Laß uns nie der Dummheit Tempel bauen,
Laß uns der Verführung widersteh'n;
Laß das Herz des Heuchlers uns durchschauen,
Und der Bosheit Schlangengang uns seh'n!

Laß uns hier, in einen Bund vereinet,
Helfen, wo der Mensch den Menschen plagt,
Rettung schaffen, wo das Unglück weinet,
Trost ertheilen, wo das Herz verzagt.

Laß, o laß der Menschheit Wohl uns gründen,
Gieb uns Lieb' und Demuth in's Gemüth,
Daß um's Haupt den Friedenszweig wir winden,
Der in deinen Händen nie verblüht!

6.

Es werde Licht! rief Gott am ersten Schöpfungsmorgen,
Als sich die Welt aus jenem Chaos wand.
Es werde Licht! rief Gott, und heil'ger, stiller Morgen
Gebar die Schöpfung — und es stand
Der Wahrheit Bild, die Sonne zum Betrieb des Ganzen
Am Firmament. Ihr Lichtstrahl drang hervor;
Nun stiegen Mensch und Thier' in's Leben — und die Pflanzen
Trieb schnell der Allmacht Wink empor.
Der Wasser Fluth entstürzte angewies'nen Quellen;
Die ganze Schöpfung aus der dunkeln Nacht
Des todten Chaos hergerufen, pries im Hellen
Des größten Architekten Macht.

Licht schuf uns Gott! Eh' er den ersten Menschen baute,
Zum sichern Leuchtstern gab er uns das Licht.
Er wollte nicht, daß man den Sinnen blindlings traute,
Und blinde Ehrfurcht wollt' er nicht.
Chor. Und blinde Ehrfurcht wollt' er nicht.

Licht schuf uns Gott! In seines heil'gen Lichtes Klarheit
Laßt uns des Schöpfers hohe Wunder späh'n.

Nur er ist Gott! Nur sein Gebot ist heil'ge Wahrheit!
Nur ihn soll unser Dank erhöhn.
Chor. Nur ihn soll unser Dank erhöhn!

7.

Hoch empor am Himmelsbogen
Sind die Sterne aufgezogen;
Welch' ein heilig stilles Chor!
Daß das Herz dir größer werde,
Blicke von der kleinen Erde
Zu dem ew'gen Glanz empor!

Kannst du noch dein Auge senken,
Deines armen Lebens denken,
Und was irdisch dich betrübt?
Der den Flammenkranz gewunden,
Hat dich seiner werth gefunden,
Ist ein Vater, der dich liebt.

Aus der Sterne Millionen,
Aus den glanzerfüllten Zonen
Hat er seinen Thron erbaut.
Seiner Welten lichte Heere,
Seiner Sonnen Flammenmeere
Wandeln, wo sein Auge schaut.

Seine Liebe spricht den Segen,
Daß auf ihren ew'gen Wegen
Nie sein Auge sie vergißt!

Allem Dasein, allem Leben
Hat er diesen Trost gegeben;
Halleluja, daß du bist!

Br. Mahlmann.

8.

Hoffe, Herz, nur mit Geduld,
Endlich wirst du Blumen brechen,
O, dein Vater ist voll Huld,
Kindlich darfst du zu ihm sprechen,
Auf dein gläubiges Vertraun
Wird er gnädig niederschaun.

Wolken kommen, Wolken gehn,
Bau' auf deines Gottes Gnade!
Zu der Freude Sonnenhöh'n
Führen stürmisch dunkle Pfade,
Doch ein treues Auge wacht,
Zittre nicht in Sturm und Nacht!

Faß' im Glauben kühnen Muth,
Kraft wird dir dein Helfer senden!
Mit der Hand, die Wunder thut,
Wird er deine Leiden enden!
Er ist lauter Lieb' und Huld!
Hoffe Herz! Nur mit Geduld!

Br. Mahlmann.

9.

Maurerei.

Die Finsterniß des Chaos wich,
Die Wüste war erhellt;
Da baute Gott, der Schöpfer, sich
Zum Tempel diese Welt.
In Eintracht wandelte die Schaar
Der lichten Sterne fort;
Und Liebe, lauter Liebe war
Das große Schöpfungswort.

Auf Erden sollt' ein Paradies,
Ein Liebestempel blüh'n,
Wo jedes Lüftchen ruhig blies
Durch's friedenvolle Grün.
Wo in der Unschuld Heiligthum
Das Lamm bei Tigern ging,
Wo Zweig an Zweig, und Blum' an Blum'
In Liebesknoten hing.

Hier sollten, gleich dem Sonnenstrahl,
Die Seelen alle rein,
Auf jedem Berg, in jedem Thal,
Die Menschen Brüder sein.
Ach, aber ach! sie floh zu bald,
Sie floh, die goldne Zeit;
In's Reich der Liebe trat Gewalt,
Der Tempel ward entweiht.

Doch, weil sie Hoffnung und Vertrau'n
Im Fliehen uns noch ließ:

So laßt uns, Brüder, neu erbau'n
Ein Wonneparadies.
O, selig, dreimal selig ist
Das Plätzchen unter'm Mond,
Wo sich mit Einfalt Weisheit küßt,
Bei Liebe Treue wohnt.

10.

O Maurerei! des Himmels Tochter!
Du Leuchte bei des Lebens Nacht!
Geheimnißvolle ernste Macht!
Gefährtin mit der Bruderrechte,
O Maurerei, geprüfte, ächte:
Dir schall vom Süden bis zum Norden
Der Deinen feiernder Gesang,
In reichen Garben von Accorden,
Der Himmel Ewigkeit entlang.
Chor. Erschall' in herrlichen Accorden,
Der Himmel Ewigkeit entlang.

Wohin die reiche Fülle strömet,
Die deiner goldnen Urn' entfleußt,
Wohin dein Segensstrom sich geußt,
Entblüht der Brudersinn, die Milde;
In Blumen glänzen die Gefilde;
Der Arme hebt die Hand zum Danke;
Der Kräftige thut sich hervor,
Und wie am Ulmenbaum die Ranke,
Hebt sich des Schwachen Muth empor.

Chor. Und wie am Ulmenbaum die Ranke,
Hebt sich des Schwachen Muth empor.

Wer mag sie lösen, diese Kette?
Sie schlingt mit hohem reinem Sinn
Sich durch die ganze Erde hin;
Gewebt allein aus Bruderhänden
Will Treue sie für Treu' verpfänden;
Ein Händedruck hält fest zusammen,
Ob Neid und Mißgunst thätig sei;
Ob Krieg und Hader sich entflammen,
Es reißt die Kette nicht entzwei.
Chor. Ob Krieg und Hader sich entflammen,
Es reißt die Kette nicht entzwei.

Heil sei dem Bunde ächter Brüder!
Ein hoher Sinn hat ihn geweiht;
Er wuchert für die Folgezeit.
Nicht trägt der Keim, den in die Erde
Ihr pflanzt, daß er zum Baume werde,
Euch gleich der Früchte volle Saaten;
Es bringt die Zeit die Reife nur
Und still bereitend ihre Thaten,
Wirkt im Verborgnen die Natur.
Chor. Und still bereitend ihre Thaten
Wirkt im Verborgnen die Natur.

Wohlauf, Ihr Maurer! Zu dem Baue!
Der Tag ist kurz, der Arbeit viel;
Es strahlt ein hohes, schönes Ziel!
Es trete Meister und Geselle
Und Lehrling in die heil'ge Schwelle,

Mit inn'rer Kraft und regem Triebe
Zu bau'n, so lang' die Zeit genügt,
Wo reiner Sinn und Bruderliebe
Die Steine an einander fügt.
Chor. Wo reiner Sinn und Bruderliebe
Die Steine an einander fügt.

Br. **Winkler.**

11.

Humanität.

Es werde Licht! — So rauschte mild hernieder
Der Allmacht Wort auf's Erdenland!
Und alle Sphären hallten jubelnd wieder!
Und die Humanität entstand!
Sanft wie der Athem des Himmlischen weht,
Wehe dein Athem, o Humanität.
Chor. Sanft, wie der Athem des Himmlischen weht,
Wehe dein Athem, o Humanität.

Sie steigt herab nicht unter Donnertosen!
Ein Regenbogen bricht ihr Bahn;
Im Morgenroth, auf einem Pfad von Rosen,
Erglänzt uns der Geliebten Nah'n.
Walle, von unsern Gesängen begrüßt,
Sei mit dem Kusse der Weihe geküßt!
Chor. Walle, von unsern Gesängen begrüßt,
Sei mit dem Kusse der Weihe geküßt!

Wie sich im Lenz verschloss'ne Blütendolden
Eröffnen, wenn der Thau sie tränkt,

Eröffnen sich die Herzen ihr, der Holden,
Die freundlich waltend Herzen lenkt.
Holde! beseele dieß preisende Chor!
Liebende Herzen, sie wallen empor.
Chor. Holde! beseele dieß preisende Chor!
Liebende Herzen, sie wallen empor.

Sie würgt im Kampf des Egoismus Hyder,
Es ziert ihr Schild die goldne Schrift:
„Nichts ist mir fremd, was meiner Erdenbrüder
Geweihtes Licht und Recht betrifft!“
Wehre der Selbstsucht zerstörendem Gift,
Nichts bleib' uns fremd, was die Brüder betrifft!
Chor. Wehre der Selbstsucht zerstörendem Gift,
Nichts bleib' uns fremd, was die Brüder betrifft.

Der Treue Schwur für ewig dir zu halten,
Beseele selbst den Bundverein,
Und fühlbar bleib', o Göttliche, dein Walten
Im Herzen, wie in diesen Reih'n!
Losung des Bundes in That und Wort,
Weihst du hier Freunde und einest sie dort.
Chor. Losung des Bundes, in That und Wort
Weihst du hier Freunde und einest sie dort.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

12.

Das Licht.

Was ist es, das dem Ganzen
Die Lebenskraft erhält?
Den Keim der Segenspflanzen,
Die Blüthenknospen schwellt?
Das durch der Nächte Schleier,
Durch Grabgewölbe bricht?
Was ist dem Maurer theuer?
Was ist sein Wunsch? — Das Licht!
Chor. Es ist dem Maurer theuer,
Sein höchster Wunsch ist Licht.

Was kann den Wahn zertheilen?
Beschirmen in Gefahr?
Was glänzt uns von den Säulen?
Was von dem Weihaltar?
Was giebt dem Festverbundnen
Den ersten Unterricht?
Was lohnt dem Treuerfundnen?
Dem Forschenden? — das Licht!
Chor. Es lohnt dem Treuerfundnen,
Dem Forschenden das Licht.

Vom Licht sind wir entsprungen
Im Land der Seraphim!
Von ihm sind wir durchdrungen
Und wandeln auf zu ihm!
Was wir geahnet hatten
Mit blödem Angesicht,

Was Nebel hier verschatten, —
Von Osten glänzt das Licht.
Chor. Was Nebel hier verschatten, ꝛc.

Der Druck, der, fortgeleitet,
Die Kette heiß durchdringt,
Er wird im Licht verbreitet,
Wie er im Licht entspringt.
Er bindet Treu' an Treue,
Er stärkt zur schwersten Pflicht;
Er mahnt an Maurerweihe, —
Wer giebt ihn uns? — das Licht!
Chor. Er mahnt an Maurerweihe, ꝛc.

13.

Weisheit. Schönheit. Stärke

Die dem Ewigen entstammte,
Der den großen Bau beschloß,
Welche Geister hoch entflammte,
Aether in den Busen goß, —
Ordnung schaffend, friedlich waltend
Hier, wie in der Sternenau',
Erd' und Himmel kräftig haltend:
Weisheit! Gründe unsern Bau.
Chor. Kraft zur Arbeit, Muth zur Reise :,:
Sichert sie dem Maurer zu,
Für Entsagung inn're Ruh';
Huldigt ihr als ächte Weise. :,:

Wo die Hände müssig rasten,
Schwäche lähmt und Kleinmuth zagt,
Trägt nur jeder eigne Lasten,
Und nichts wird vereint gewagt.
Brüder! Muthig angegriffen
Dort am Stein, bemooßt und rauh,
Hier am Viereck, gleich geschliffen,
Stärke, förd're unsern Bau.
Chor. Eintracht gründet Heldenwerke! :,:
Was vereinzelt war, — verschwand,
Einen Pfeilbund in der Hand
Wallt die Eintracht mit der Stärke. :,:

Daß die Holde nimmer fehle,
Ewig unserm Herzen nah,
Architraph und Kapitäle
Schenkst uns du, Urania!
Schön, wie Iris goldner Bogen,
Stärkend, wie der Morgenthau,
Allem Herrlichen gewogen, —
Schönheit ziere unsern Bau.
Chor. Stimmt zum Wunsch, den der Hellene :,:
Seinen Charitinnen weiht:
„Milde Götter! O verleiht
Zu dem Guten auch das Schöne!" :,:

14.

Lebenswürde.

Das Leben ist der Güter größtes nicht,
Ein milder Boden ist's für Himmels-Saaten;
Den Werth erhält es nur durch edle Thaten,
Durch Hochgefühl für Wahrheit, Recht und Pflicht.
Chor. Durch Hochgefühl für Wahrheit, Recht und Pflicht.

Nur durch des Geistes Weisheit, Muth und Kraft,
Da wird das inn're Leben erst geboren,
Wir ahnen dann, zu was wir auserkoren,
Und was dem Dasein höh're Deutung schafft.
Chor. Und was dem Dasein höh're Deutung schafft.

Nur arm sind wir, auch wenn im Ueberfluß
Sich Hoheit, Pracht um unser Aeuß'res windet.
Wer nicht das göttlich Große in sich findet,
Der kennet nicht des Lebens Hochgenuß.
Chor. Der kennet nicht des Lebens Hochgenuß.

Der Weise ehrt, und wägt des Lebens Werth
Nicht nach dem Gold, das Zufall eingewoben,
Nicht nach dem Glanz, zu dem es sich erhoben,
Unsterblich muß es sein, was er begehrt.
Chor. Unsterblich muß es sein, was er begehrt.

Der Rausch verfliegt, der dunkle Vorhang fällt,
Des Lebens heitre Scene ist geendet,
Nur was der Erde Gutes wir gespendet,
Begleitet lohnend uns zur bessern Welt.
Chor. Begleitet lohnend uns zur bessern Welt.

Dort scheidet streng des ew'gen Richters Hand
Die Tugend von des Lasters Truggebilde;
Nur durch des Herzens Reinheit, Lieb' und Milde
Sind wir mit jenem großen Geist verwandt.
Chor. Sind wir mit jenem großen Geist verwandt.

Der Geist, der ewige, vergehet nicht;
D'rum laßt uns, Brüder, tugendhaft nur handeln!
Dann mögen einst die Formen sich verwandeln,
Wir leben fort in einem hellern Licht.
Chor. Wir leben fort in einem hellern Licht.

15.

Bundesgesang.

Huldigung sei dir geschworen,
Genius der Maurerei!
Paradiese sind verloren,
Paradiese schaffst du neu!
Wie die Dioskuren wallen,
Brüderlich dem Licht geweiht,
Eint mit Dir in unsern Hallen
Sich der Geist der Menschlichkeit!
Chor. Nimmer geschieden von feindlichen Mächten,
Wallt, Ihr Geweihten! im himmlischen Glanz;
Strahlt uns verbündet in Nebeln und Nächten,
Bietet uns einst der Unsterblichkeit Kranz.

Hin nach Osten laßt uns schauen!
Muth gedeiht im Hoffnungsstrahl!
Mancher Stein, einst unbehauen,
Wölbt schon jetzt sich zum Portal.
Aehnlich dem geweihten Täufer,
Dessen Blut die Rache stillt,
Glühe Männermuth und Eifer,
Wenn es That und Wahrheit gilt.
Chor. Ihm, der die kommende Wahrheit verkündet,
Feiert das Fest, welches immer besteht.
Wie sich die Gluth an der Sonne entzündet,
Werde die Kraft durch dieß Vorbild erhöht.

Daß das Heilige sich rette
Unversehrt und ungetrennt,
Bindet die geweihte Kette
Orient an Orient;
Und Magnetenfunken sprühen
Vom Altar, von Hand zu Hand,
Wo, so weit die Sterne ziehen,
Eine Halle steht und stand.
Chor. Heil euch, ihr Weisen! ihr habt ihn begonnen,
Diesen dem Bauherrn gefälligen Bau!
Heil euch, ihr Guten! die festen Kolonnen
Ragen empor in's ätherische Blau!

Prüft und wählt! Dem Bessern weiche
Mißverstand und Trugverkehr.
Gut sind Satzung, Wort, Gebräuche;
Liebe, That, Veredlung mehr!

Mag euch Form und Meinung theilen,
In dem Wesen seid ihr gleich!
Gleiche Pfeiler, Lichter, Säulen
Halten, leuchten, lohnen euch!

Chor. Ob auch der Lichtstrahl im Prisma sich spalte,
Doch bleibt sein Urquell belebend und hell;
Eine Verbrüd'rung, die ächte, die alte!
Immer ein Endzweck und immer ein Quell.

Aechte Freiheit, strenggezügelt,
Gleichheit, sonder Schulgeschwätz,
Was die Tugenden beflügelt,
Ist des Maurers Grundgesetz.
Zu des Innern Tiefe neige
Sich der Prüfung Blei und Loth;
Wähle, handle, forsche, schweige!
Treu im Leben, treu im Tod.

Chor. Fern sei vom Kreise, wen trügliches Wissen,
Wen die Verblendung der Mystik ergreift.
Wahrer Veredlung wird taumelnd entrissen,
Wer die Gefilde der Nebel durchschweift.

Faßt der großen Lichter Deutung,
Zeigend innern Glaubens Kraft,
Mahnend an der Thaten Leitung,
An den Bund der Brüderschaft.
Nebst den himmlischen Kabiren
Steht uns bei des Meisters Wort,
Sicher unser Schiff zu führen
Durch den Sturm zu sicherm Port.

Chor. Die sich geschieden im Schiffen, geleiten
Freundlich die Fackeln des Pharus am Strand.
Laßt die Symbole im Herzen uns deuten,
Wo sich der Maurer als Maurer erfand.

Wo in abgelegner Hütte
Dürftigkeit die Hände ringt,
Wo des Unterdrückten Bitte
Nicht zu Thron und Richtstuhl dringt;
Wo die Waisʼ und Wittwe trauert,
Heimlich Elend zwiefach nagt,
Fieberfrost das Mark durchschauert —
Rettet, Brüder, helft und wagt.

Chor. Hört! es durchflüstert die Erdengefilde
Ewiger Güte harmonischer Ruf:
„Sterbliche! gleicht mir in göttlicher Milde,
Wie ich nach göttlichem Bild euch erschuf!“

Schafft mit Weisheit, Stärke, Schöne,
Was der Bauherr euch gebeut,
Daß der Hammer wacker töne;
Wißt: der Maaßstab theilt die Zeit.
Was das Winkelmaaß gerichtet,
Was besteht in heil'ger Zahl,
Strebt, von Zeiten unvernichtet,
Hoch empor zum Sternensaal.

Chor. Laßt uns nicht nutzlos die Zeiten entrollen,
Laßt uns nicht säumen, nicht rasten, nicht ruh'n;
Eins nur ist menschlich: das Gute zu wollen,
Eins nur ist göttlich: das Gute zu thun.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

16.

Der Freiheit.

Auf, Brüder! freie Maurer, singet
Der Freiheit Hochgesang!
Weh' dem, deß Geist nicht aufwärts dringet
Bei ihres Namens Klang.

Ihn führte nicht zu unserm Bunde
Der Wahrheit Himmelsspur;
Ihn faßte nicht in heil'ger Stunde
Der ihr geweihte Schwur.

Frei, Brüder, ist, den nicht das Toben
Der Leidenschaft betäubt,
Der, mächtig über sie gehoben,
Sie dämpft und Herrscher bleibt.

Frei, dem der Himmel Hochgefühle
Von Menschenwürde gab;
Er schaut mit Gleichmuth auf die Spiele
Des Erdenglücks herab.

Schnell welkt der Kranz der Erdenfreuden,
Wenn Dienstbarkeit ihn wand;
Leicht, Brüder! leicht sind Erdenleiden,
Beut Freiheit uns die Hand.

Sie reicht den Kranz, der ewig grünet;
„Treu," ruft sie, „du warst treu!"
Gott dientest du; wer ihm nur dienet,
Ist frei, ist ewig frei.

Horch, Freiheit! auf der Maurer Lieder,
Wir bau'n Altäre dir;
Senk' mächtig dich auf uns hernieder,
Und stärk' uns für und für.

17.

Bundeslied.

Auf, die im Kreis erwählter Freunde
Der stillen Weisheit sich geweiht,
Die ihr in friedlicher Gemeinde
Euch fühlen lehrt, warum ihr seid!
Laßt uns, zu einem Glück entsprossen,
Stets jeder Freude fähig sein,
Uns Brüder sein und Bundsgenossen,
Die ihres Bundes sich erfreu'n.

Des Bundes, der den Durst anfachte
Nach göttlicher Vollkommenheit,
Und Menschen Menschenfreuden brachte,
Auf ihre Pfade Rosen streu't;
Des Bundes, der die hohen Lehren
Den Menschen gab: folgt der Natur,
Und seh't in Blumen, Menschen, Sphären
Des großen Bildners leise Spur.

So schwingt mit rüstigem Gefieder
Der Geist sich auf und forscht nach Heil,
Und senkt sich weiser dann hernieder
Und nimmt an seiner Erde Theil;

Nimmt Theil an seines Bruders Leide,
Bis er in Lächeln es verkehrt,
Nimmt Theil an seines Bruders Freude,
Die ihn sein Glück empfinden lehrt.

Dann leitet ihn zum Freudenmahle
Der guten That gerechter Dank,
Und würzet seines Tisches Schale,
Und segnet seines Tisches Trank.
Zwar wandeln wir im Erdenkleide
Mit Mühe der Vollendung Bahn;
Doch überall lacht Erdenfreude
Uns auch im kleinsten Blümchen an.

So laßt uns denn als Weise wandeln,
Die Blümchen pflücken, die uns blüh'n.
Laßt uns als wahre Maurer handeln,
Die sich um mehr als Staub bemüh'n!
Laßt uns, zu Einem Glück entsprossen,
Stets jeder Freude fähig sein,
Uns Brüder sein und Bundsgenossen,
Die ihres Bundes sich erfreu'n.

18.

Maurerthum.

Dem großen Meisterstücke
Des Schöpfers nachzuspäh'n,
Mit aufgeklärtem Blicke
Tief in's Geheimniß seh'n;

Sein eignes Dasein preisen,
Das ihn zum Bau geführt:
Nur dieß ist's, was den Weisen
Und echte Maurer rührt.

Mit seligem Gefieder
Schwingt sich der Geist nach Heil;
Senkt weiser sich hernieder,
Nimmt an der Erde Theil,
Theil an des Bruders Leide,
Das er zur Lust umschafft,
Theil an des Bruders Freude,
Weil sie nie lasterhaft.

Ihn lachet Lebensfreude
Im kleinsten Blümchen an:
So schließt im Erdenkleide
Er der Vollendung Bahn.
O! pflückt, als Weise wandelnd,
Die Blümchen, die uns blüh'n,
Laßt uns, als Maurer handelnd,
Um mehr als Staub uns müh'n.

Nicht, gleich dem wilden Zecher,
Ist Taumel unsre Lust;
Der edle Freiheitsbecher
Steht hoch an unsrer Brust.
Er soll das Pfand der Liebe,
Der Weisheit, Tugend sein;
Er flößt uns warme Triebe
Zur Pflichterfüllung ein.

Preist unser Schicksal, Brüder!
Seid jedes Menschen Freund;
Erneut durch süße Lieder
Den Bund, der uns vereint,
Der für des Lasters Knechte
Stets als Geheimniß schweigt,
Im menschlichen Geschlechte
Durch Wohlthun still sich zeigt.

Nicht einer wird getäuschet,
Dem einst die Binde fiel;
Das, was die Tugend heischet,
Ist sein gewisses Ziel.
Thun, was der wahre Weise,
Der thätig, niemals ruht,
Ist, was im Bruderkreise
Dieß frohe Häuflein thut.

In unsers Tempels Mauern
Sieht uns die Welt zwar nicht;
Will höhnisch uns bedauern,
Nennt unser Werk Gedicht;
Sie soll den Bau nicht sehen,
So sehr sein Glanz sich zeigt,
Bis zu erwünschten Höhen
Er einstens glücklich steigt.

Sie seh' nicht unsern Tempel,
Seh' unsre Arbeit nicht;
Doch lehrendes Exempel,
Das deutlich für uns spricht.

Sie soll die Tugend sehen,
Die nur der Maurer zeigt;
Ihn seh'n schon jetzt auf Höhen,
Die er allein ersteigt.

Ihr, die der Zeitpunkt wieder
Zum Bruderkuß gebracht,
Die mit uns gleich, ihr Brüder!
Empfunden und gedacht;
Die Loge, wo ihr mauert,
Blüh' zu des Bundes Ruhm,
Und Glück, das ewig dauert,
Sei unser Eigenthum.

19.

Maurergeheimniß.

Drei Dinge bergen bedeutungsvoll
Wir Maurer in unserem Bunde.
So viel auch von uns in die Welt erscholl,
Kein Verrath giebt von ihnen Kunde.
Und wer die drei Dinge nicht treulich bewahrt,
Der ist auch kein Maurer von tüchtiger Art.
Chor. Und wer die drei Dinge nicht treulich bewahrt,
Der ist auch kein Maurer von tüchtiger Art.

Das Zeichen, es ist der vertrauende Blick,
In's vertrauende Auge gerichtet;
Vor ihm weicht der Argwohn, der Neid zurück,
Und leicht ist der Hader geschlichtet.

Wie auf Rosen die Perle des Himmels thaut,
So klar wird das Zeichen des Maurers geschaut.
Chor. Wie auf Rosen die Perle des Himmels thaut,
So klar wird das Zeichen des Maurers geschaut.

Und der Griff, mit welchem in jeglichem Grad,
Daß durch ihn der Bund sich erneue,
Der Maurer dem Maurer sich traulich naht,
Es ist der Handschlag der Treue.
Wohlan denn, schlagt ein! Ja, der Treue Pfand
Ist des braven Maurers gebotene Hand.
Chor. Wohlan denn, schlagt ein! Ja, der Treue Pfand
Ist des braven Maurers gebotene Hand.

Das schöne, das heil'ge, das liebende Wort,
Das des Bundes Geheimniß verschließet,
Es strömet von Herzen zu Herzen fort,
Wenn der Bruder den Bruder begrüßet.
Laßt, Maurer, in unserm Bundesverein,
Laßt Alle recht brüderlich Brüder uns sein.
Chor. Laßt, Maurer, in unserm Bundesverein,
Laßt Alle recht brüderlich Brüder uns sein.

Die drei Dinge bergen bedeutungsvoll
Wir Maurer in unserem Bunde.
So viel auch von uns in die Welt erscholl,
Kein Verrath gibt von ihnen Kunde.
Und wer die drei Dinge nicht treulich bewahrt,
Der ist auch kein Maurer von tüchtiger Art.
Chor. Und wer die drei Dinge nicht treulich bewahrt,
Der ist auch kein Maurer von tüchtiger Art.

20.

Maurers Pflichten.

Falscher Liebe
Reiz und Triebe
Fühlt der Maurer nicht.
Schwestern voll Entzücken
Lieben, und beglücken,
Ist des Maurers Pflicht.
Chor. Schwestern voll Entzücken
Lieben, und beglücken,
Ist des Maurers Pflicht.

Ruhmbegierde,
Eitle Zierde,
Kennt der Maurer nicht.
Weisheit zu erstreben,
Fromm und froh zu leben,
Ist des Maurers Pflicht.
Chor. Weisheit zu erstreben,
Fromm und froh zu leben,
Ist des Maurers Pflicht.

Gold ergeizen,
Neider reizen
Mag der Maurer nicht.
Noth der Armen lindern,
Ihren Kummer mindern,
Ist des Maurers Pflicht.
Chor. Noth der Armen lindern,
Ihren Kummer mindern,
Ist des Maurers Pflicht.

Plaudereien,
Die entweihen,
Kennt der Maurer nicht;
Nein, ein standhaft Schweigen
Ist dem Orden eigen,
Ist des Maurers Pflicht.

Chor. Nein, ein standhaft Schweigen
Ist dem Orden eigen,
Ist des Maurers Pflicht.

Tobend schwärmen,
Taumelnd lärmen
Darf der Maurer nicht.
Sich mit Anstand freuen,
Lasterfeste scheuen,
Ist des Maurers Pflicht.

Chor. Sich mit Anstand freuen,
Lasterfeste scheuen,
Ist des Maurers Pflicht.

Heuchlerfrechheit,
Schlauer Falschheit
Traut der Maurer nicht.
Treu die Menschen lieben
Und sie nie betrüben,
Ist des Maurers Pflicht.

Chor. Treu die Menschen lieben
Und sie nie betrüben,
Ist des Maurers Pflicht.

Ordnung stören,
Recht verkehren,

Kennt der Maurer nicht.
Bundesweisheit lehren,
Die Gesetze ehren,
Ist des Maurers Pflicht.
Chor. Bundesweisheit lehren,
Die Gesetze ehren,
Ist des Maurers Pflicht.

Einst zu scheiden,
Kampf und Leiden
Scheut der Maurer nicht.
Durch die Nebel dringen,
Sich zur Gottheit schwingen,
Bleibt des Maurers Pflicht.
Chor. Durch die Nebel dringen,
Sich zur Gottheit schwingen,
Bleibt des Maurers Pflicht.

21.

O selig, wer mit frommem Herzen
Sich unserm Bruderbunde weiht!
Ihm wird Zufriedenheit für's Leben
Und Hoffnung für die Ewigkeit;
Es spricht ihm lieblich in der Seele:
Der diese Erde schön gemacht,
Der Blumen schmückt und Welten bauet,
Hat väterlich auch dein gedacht.
Chor. Der Blumen schmückt und Welten bauet,
Hat väterlich auch dein gedacht.

Mit Muth geht er auf Dornenwegen,
Mit Demuth still auf Rosen hin,
Das Licht, was uns in Osten leuchtet,
Der Weisheit Fackel leitet ihn;
Er wanket nicht aus seinem Gleise,
Und dünket ihm das Ziel auch fern,
Vollkommenheit strahlt ihm vom Ziele,
Ein Himmelslicht, ein goldner Stern.
Chor. Vollkommenheit strahlt ihm vom Ziele,
Ein Himmelslicht, ein goldner Stern.

An seiner Brüder treuem Busen
Blüht ihm der Menschheit schönstes Glück;
Des Herzens bange Sorgen fliehen,
Verscheucht von eines Freundes Blick.
O tröstend Wort vom Brudermunde,
O Harmonie, o Himmelssang!
Wo ist die Macht, der es gelungen,
Was deinem Zauberton gelang?
Chor. Wo ist die Macht, der es gelungen,
Was deinem Zauberton gelang?

So wandelt er, bis ihm am Ziele
Des Lebens dunkler Vorhang fällt;
Ein Segen war er dieser Erde,
Willkommen ist er jener Welt.
Hier fließen Thränen ihm am Grabe,
Dort ist er Engeln zugereiht;
O selig, wer mit frommem Herzen
Sich unserm Bruderbunde weiht.
Chor. O selig, wer mit frommem Herzen
Sich unserm Bruderbunde weiht.

D'rum Brüder, segnet jene Stunde,
Und ruft sie heute euch zurück,
Die uns zum schönen Bund vereinet,
Zum edlen Bau für Menschenglück.
Erneuert heute das Gelübde,
Der Tugend ewig treu zu sein;
Vom Himmel schaut ein Vater nieder
Und will sich seiner Kinder freu'n.
Chor. Vom Himmel schaut ein Vater nieder
Und will sich seiner Kinder freu'n.

Br. Colberg.

22.

Der rohe Stein.

Du sollst auf Erden nicht allein
Stolzirend fürbaß gehen;
Sollst schaffend, helfend im Verein
Mit andern Menschen stehen;
Sollst ruhen nicht wie ein Granit
Verwitternd auf der Haide,
Sollst ragen, halten, tragen mit
Am Menschenweltgebäude.
Chor. Sollst ragen, halten, tragen mit
Am Menschenweltgebäude.

Und taugst du nicht, als Säule hoch
Am Tempelthor zu ragen,
Kannst du vielleicht als Würfel doch
Die hohe Säule tragen;

Und magst du auch nicht Würfel sein,
Nicht Simms, nicht Wände zieren,
So kannst du noch als roher Stein
Im Grunde dich verlieren.
Chor. Dann kannst du noch als roher Stein
Im Grunde dich verlieren.

Der Eine, der das Werk beschaut
Mit Augen scharf und helle,
Und prüft: ob Alles wohl gebaut?
Blickt auch nach deiner Stelle;
Und stehst du, oder liegst du recht,
Sei's unten oder oben,
Als Meister, Schüler, König, Knecht
Wird dich der Bauherr loben.
Chor. Als Meister, Schüler, König, Knecht
Wird dich der Bauherr loben.

Br. **Heinrich Seidel.**

23.

Die Maurerkelle.

Böte sich, wo wir erbauen,
Werkstück, winkelrecht behauen,
Stets dem Fleiß des Maurers an;
Strebte hoch und recht gerichtet,
Schön verbunden, fest geschichtet,
Bald ein Tempel himmelan.
Chor. Strebte hoch und recht gerichtet,
Schön verbunden, fest geschichtet,
Bald ein Tempel himmelan.

Aber statt des Cubus stellen
Sich dem fördernden Gesellen
Polygonen bald zur Hand;
Und aus Brocken mancher Arten,
Runden, spitzen, spröden, zarten,
Ebnet er die steile Wand.

Chor. Ja, aus Brocken mancher Arten,
Runden, spitzen, spröden, zarten,
Ebnet er die steile Wand.

Wie's gelingt? — Er braucht die Kelle,
Spendet Kalk der leeren Stelle,
Giebt dem Rauhen sanftes Kleid;
So wird Störriges verbunden,
Rohes bildend überwunden,
Und — der schöne Bau gedeiht. —

Chor. So wird Störriges verbunden,
Rohes bildend überwunden,
Und — der schöne Bau gedeiht. —

Bundesbruder! — Nimm die Kelle,
Brauche sie an rechter Stelle
Mit geübter, leiser Hand;
Zu versöhnen, zu verhüllen,
Nach des größten Meisters Willen,
Was in Haß und Blöße stand.

Chor. Zu versöhnen, zu verhüllen,
Nach des größten Meisters Willen,
Was in Haß und Blöße stand.

Wo die Hohen Nied're meiden,
Diener Herrschende beneiden,

Kluge stolz auf Thoren seh'n;
Nimm die Kelle! Zeig' es ihnen,
Daß sie einem Plane dienen,
All' auf einem Grunde steh'n.
Chor. Nimm die Kelle! Zeig' es ihnen,
Daß sie einem Plane dienen,
All' auf einem Grunde steh'n.

Will's dem Schwachen nicht gelingen,
Sich dem Irrthum zu entringen,
Hat er Schnur und Maaß verfehlt;
Nah' ihm hülfreich mit der Kelle,
Und bedecke flugs die Stelle,
Die der Spott zum Ziel erwählt.
Chor. Nah' ihm hülfreich mit der Kelle,
Und bedecke flugs die Stelle,
Die der Spott zum Ziel erwählt.

Darbt ein Herz an Lieb' und Frieden,
Zagt's vergessen und vermieden
Einsam in dem weiten Rund;
Du gewahr' es! Nimm die Kelle
Und bereit' ihm seine Stelle
Wieder in der Liebe Bund.
Chor. Du gewahr' es! Nimm die Kelle
Und bereit' ihm seine Stelle
Wieder in der Liebe Bund.

Bruder, — und so sei's gehalten,
Würd' auch deiner Kelle Walten
Nie des Ruhmes Augenmerk;

Preis't dich der Genossen Keiner,
Sieht den edlen Fleiß doch Einer,
Einer kennt und lohnt dein Werk. —
Chor. Preis't dich der Genossen Keiner,
Sieht den edlen Fleiß doch Einer,
Einer kennt und lohnt dein Werk. —

Find'st du auch nicht Lohn hienieden,
Dort bei Ihm im ew'gen Frieden,
Lächelt dir ein Morgenroth. —
Bruder, wenn du Thränen stillest,
Den Beruf als Mensch erfüllest,
Stachellos ist dir der Tod.
Chor. Bruder, wenn du Thränen stillest,
Den Beruf als Mensch erfüllest,
Stachellos ist dir der Tod.

Br. **Heinrich Seidel.**

24.

Heilige Zahl.

Ihr kennt des Maurers heil'ge Zahl,
Sie ehrt ihr alter Bund;
Nicht Willkühr herrschte bei der Wahl,
Sie ruht auf gutem Grund.

Sie flammt dem Maurer vom Altar;
Sie regelt seinen Gang,
Sie eint ihn mit der Brüderschaar,
Sie tönt zu Wort und Sang.

Der Arbeit Anfang und Beschluß,
Der Säulen hoher Werth,
Der Hallen Höh', der Bruderkuß
Wird nur durch sie erklärt.

Und gleiche Ordnung, strenggenau
Dem Ganzen eingewebt,
Wirkt überall, wo Maurerbau
Den Arbeitsplatz belebt.

Wenn Milde sich mit Strenge paart,
Mit Vorschrift, Fleiß und That,
Bleibt Heiliges durch Zahl bewahrt
Im heiligen Quadrat.

25.

Lehrgesang.

Das Glück, das Ungeweihte kaufen,
Ist nicht das Ziel nach dem wir laufen;
Im Schein liegt nicht des Maurers Werth.
Nur Gaben, die wir selbst besitzen,
Zu bessern, und der Welt zu nützen,
Ist uns're Kunst und unser Werth.

Wenn uns're Werke nicht mit Kränzen,
Wie Weltbezwinger-Thaten, glänzen:
So schätzt sie doch der Himmel mehr.
Auch Rosen, die sich still verstecken,
Und sich mit Blätterhüllen decken,
Weh'n ihren Balsamduft umher.

Zu eines Tempels Dienst berufen,
Der selbst nicht auf den höchsten Stufen
Den Lehrling stolz vom Meister trennt,
Sei uns an Tugenden zu gleichen,
Das echte, das erhab'ne Zeichen,
Woran ein Bruder Brüder kennt.

Und wenn auch erst am Tag der Ernte
Man unsre Saaten kennen lernte,
So ist doch nichts umsonst gethan.
Der Himmel sieht das muth'ge Streben
Mit Beifall, und für's and're Leben
Schreibt es ein guter Engel an.

26.

Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln,
Der oft dem kühnen Denker fehlt,
Wenn er, um groß und schön zu handeln,
Für Wahrheit sich ein Blendwerk wählt:
Dieß, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.
Chor. Dieß lernen, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum.

Der Gottheit hohes Lob zu mehren,
Die uns zum bessern Sein erhebt,
Und durch das Licht der heil'gen Lehren
Zur Tugend unser Herz belebt:
Dieß, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.
Chor. Dieß lernen, sei des Maurers ꝛc.

Den Reiz der Harmonie zu fühlen,
Der sich durch die Natur ergoß,
Als sie zu abgemess'nen Zielen
Schön aus dem Schooß der Gottheit floß;
Dieß, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.
Chor. Dieß lernen, sei des Maures ꝛc.

Das Glück der Erde zu begründen,
Nur nach vollbrachten Thaten ruh'n,
Und wenn sie Undank uns verkünden,
Den Menschen dennoch wohlzuthun:
Dieß, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.
Chor. Dieß lernen, sei des Maurers ꝛc.

Des Lebens Freuden zu genießen,
Den Weg mit Rosen zu bestreu'n,
Und wenn wir hier die Arbeit schließen,
Uns bess'rer Welten zu erfreu'n:
Dieß, Brüder, sei des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.
Chor. Dieß lernen, sei des Maurers ꝛc.

27.

Eins nur, Brüder, Seelengröße
Giebt dem Menschen wahre Ruh:
Keine Würde deckt die Blöße
Tiefgesunk'ner Seelen zu.
Leichtsinn ist die erste Quelle
Alles Unglück's, das uns droht;
Unschuld bietet auf der Stelle
Engelsarm in aller Noth.

O, der erste Schritt ist alles:
Und ist dieser fehl gethan,
Dann nimmt sich des nahen Falles
Unser Schutzgeist nicht mehr an.
D'rum verfolget eu're Wege
Stets mit Vorsicht und Verstand;
Seht, der Tugend sanft Gepräge
Wird bei'm ersten Blick erkannt.

Tugend ist kein leerer Name,
Ist kein Spiel der Phantasie;
In der Tugend liegt der Same
Zu der reinsten Sympathie,
Zu der Seelenruh hienieden,
Zu den Freuden jener Welt,
Zu dem ungestörten Frieden,
Der im Sturm das Steuer hält.

Sie begleite uns auf Erden
Durch der Schmeichler feile Brut,
Durch des Dornenpfad's Beschwerden,
Durch der Freuden Ebb' und Fluth;

Wäge uns auf ihrer Wage
  Jede That im Stillen ab,
Wein', am letzten unſ'rer Tage,
  Heiße Thränen auf das Grab.

O Bewußtſein eig'ner Würde, —
  Welch' ein göttliches Gefühl! —
Unſer's Lebens ſchwerſte Bürde
  Macht es leicht, wie Puppenſpiel;
Es geſellt uns zu den Schatten
  Unſ'rer Lieben, ohne Schmerz;
Denn von allem, was wir hatten,
  Folgt uns nur ein fühlend Herz.

28.

Des Maurers Glaube.

Preis ſei dem Licht, in deſſen heitrem Strahle
  Uns feſtlich glänzt des Tempels hohes Bild;
Das ſegnend heut' der Weisheit goldne Schaale
  Mit geiſt'ger Weih' und neuem Leben füllt.
  Blick' dankend zu den Sternen,
  In jenen Sonnenfernen,
:,: Da wohnt der Geiſt, aus dem die Weisheit fließt,
  Der Ewige, den unſer Lied begrüßt. :,:

Sein iſt das Reich, an dem der Maurer bauet
  Im Weltgewühl, wie hier am heil'gen Ort.
Wer in ſich ſelbſt das Göttliche erſchauet,
  Verbreit' es frei durch Wort und Thaten fort.

Nach diesem höhern Leben
Laßt überall uns streben,
:,: Dieß sei das Band, das Erd' und Himmel eint,
Wenn je verkannt der Menschheit Engel weint. :,:

Sein ist die Kraft, die ewig uns umwaltet
Und den Altar des Bundes mächtig schützt;
Wie wechselnd auch das Schicksal sich gestaltet,
Sie hält uns aufwärts, wenn es stürmt und blitzt;
Sie stählt mit festem Muthe
Zur Pflicht und für das Gute,
:,: Und, wenn in Staub des Körpers Bau zerfällt,
Hebt sie uns frei empor zur schönern Welt. :,:

Die Herrlichkeit, die in dem Weltall strahlet,
Im Tropfen Thau den Schöpfer uns enthüllt;
Die über uns mit Sternenschrift sich malet,
Ist auch der Glanz, der unsre Hallen füllt.
Nie möge sie entfliehen,
Nein, ewig uns durchglühen;
:,: Sie helle uns der Zukunft dunkle Bahn,
Bis einstens wir uns ihrer Klarheit nah'n. :,:

Von Ewigkeit zu Ewigkeit bestehet
Der große Geist, der heut' uns nahe ist;
Der diesen Tag zum herrlichen erhöhet
Und unsern Bau mit Vaterhuld umschließt.
Die wonnevollsten Lieder
Singt himmelwärts, ihr Brüder;
:,: Um würdig heut' des Geistes uns zu freu'n,
Mög' jedes Herz sein heil'ger Tempel sein. :,:

Zweite Abtheilung.

Arbeitslieder.

29.

Zuruf.

Hinweg, wer Rang und todte Schätze
Zu Pfeilern seiner Wohlfahrt macht;
Wer unerröthend die Gesetze
Der Tugend als ein Spiel verlacht.
Er flieh' von hier! Kein Maurermund
Mach' seinen Namen Brüdern kund.
Chor. Er flieh' von hier! Kein Maurermund
Mach' seinen Namen Brüdern kund.

Hinweg, wer Mitleid für die Armen
Nur vor der Welt als Larve trägt,
Nicht stets ein brüderlich' Erbarmen
Für sie in seinem Busen hegt.
Denn wer sich hier zu uns gesellt,
Der werde nie durch Trug entstellt.
Chor. Denn wer sich hier zu uns gesellt,
Der werde nie durch Trug entstellt.

Hinweg von hier, wer nicht Altäre
Der Tugend und der Menschheit baut.
Wer fühllos auf des Armen Zähre
Und auf des Nächsten Kummer schaut.
Hier gilt das Herz, das Wohlthun kennt
Und für der Menschheit Heil entbrennt.
Chor. Hier gilt das Herz, das Wohlthun kennt
Und für der Menschheit Heil entbrennt.

Hinweg, wer nicht aus reinem Triebe
Der holden Freundschaft sich geweiht,
Wer nicht der süßen Bruderliebe
Und nur dem Stolze Weihrauch streut;
Wer arm an innerm Seelenwerth,
Nicht gern den äußern Glanz entbehrt.
Chor. Hinweg, wer arm an Seelenwerth,
Nicht gern den äußern Glanz entbehrt.

Wir fühlen hier, nach edlen Werken,
Am heil'gen Tempelbau vollbracht,
Die reinsten Freuden, die uns stärken,
Und preisen laut der Tugend Macht.
Sie möge immer vor uns steh'n,
Und unsrer Freuden Reiz erhöh'n!
Chor. Sie möge immer vor uns steh'n
Und unsrer Freuden Reiz erhöh'n.

30.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
Nicht seine Hände rein behält!
Hinweg, wem Wahrheit, Treu' und Glaube
Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt!
Wer Arme drückt und Waisen plagt,
Dem sei der Eintritt hier versagt.
Chor. Wer Arme drückt und Waisen plagt,
Dem sei der Eintritt hier versagt.

Wer durch die festverschloss'nen Thüren
Der Maurerei wünscht einzugeh'n,
Den muß die Tugend selber führen
Und Unschuld ihm zur Seite steh'n;
Und wenn sein Fuß zurücketritt,
Dann nehm' er Treu` und Schweigen mit.
Chor. Und wenn sein Fuß zurücketritt,
Dann nehm' er Treu' und Schweigen mit.

Laßt Ahnenglanz und Ehrenstellen,
Und jedes schimmervolle Glück,
Bevor ihr diese heil'gen Schwellen
Betretet, an der Thür' zurück;
Und hoffet andern Vorzug nicht,
Als den die Tugend euch verspricht.
Chor. Und hoffet andern Vorzug nicht,
Als den die Tugend euch verspricht.

31.

Sei willkommen in dem Bunde,
Der als Bruder Dich begrüßt!
Heilig sei Dir diese Stunde;
Fleiß gewährt Dir höh're Kunde,
Lohn, der jede Müh' versüßt.
Sei willkommen!

Halte Treue! das Vertrauen
Fördert Kenntniß, weckt zur That!
Lieb' und Glaube führt zum Schauen,
Und der Stein, mit Fleiß behauen,
Fügt sich innig in's Quadrat.
Halte Treue!

Prüfe! Handle! Nie erkalte
Tugendsinn und Brudertreu'!
Daß die Weisheit Dich erhalte
Bei dem Wahren! Schönheit walte!
Stärke Führerin Dir sei!
Prüfe! Handle!

Preis dem Bauherrn, der die Hallen,
Der die Herzen prüft und kennt!
Ueber uns sein Wohlgefallen,
Bis wir einst hinüberwallen
In den großen Orient!
Preis dem Bauherrn!

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

32.

Begrüßung.

Brüder seht! Dem Maurer-Bunde
  Weiht ein Mensch voll Hoffnung sich;
Die verhängnißvolle Stunde
  Naht dem Ende feierlich.
Möcht' er einst sich ihrer freuen
  Noch am spät'sten Lebensziel,
  Wenn der Erde Schattenspiel
Licht von oben wird zerstreuen.

Mög' er sein Gelübde halten
  Und der Weihe würdig sein!
Ernstes Streben, heil'ges Walten
  Kehr' in seinem Herzen ein.
Lös', o Meister! selbst die Binde,
  Gieb ihm Gnade, daß er sieht,
  Wie das Glück der Erde flieht;
Geist'ges Licht in ihm entzünde.

Heil und Segen dieser Weihe!
  Bald im vollen Lichte schau'n
Mög' er, wie in Lieb' und Treue
  Hier die freien Maurer bau'n.
Heil'ge Drei, umstrahl' ihn milde,
  Läutere ihm Herz und Sinn,
  Daß er streb' zum Höchsten hin
Bei des Tempelbaues Bilde.

33.

Zuruf.

Du, dem die Hand der Prüfung
Verhüllte das Gesicht,
Liebst Du das Werk im Finstern,
So flieh', denn es wird Licht.
Der Wahrheit Licht verkennt die Welt!
Hier ist ihr Altar aufgestellt!

Du Wandrer, ganz entkleidet
Von allem eitlen Schmuck;
Hast Du an inn'rer Würde,
Hast Du an Dir genug?
Hier gilt kein Prunk, kein falscher Schein,
Uns gilt ein bied'res Herz allein.

Du, der sich fremden Händen
Voll Hoffnung anvertraut,
Hast Du den wahren Glauben
Auf Tugend fest gebaut?
Wir glauben an Unsterblichkeit
Und unser Thun ist ihr geweiht.

34.

Gesellengrad.

Mit Freuden, ihr Brüder, beginnet die Reise!
Nach Osten hin führen euch friedliche Gleise!
Es leiten euch Brüder die strahlende Bahn,
Es schwinden die Nebel, der Morgen bricht an;

Und gleiten die Schritte, verzaget doch nicht,
Der Erste der Sterne bleibt Führer zum Licht.
Chor. Und gleiten die Schritte, verzaget doch nicht,
Der Erste der Sterne bleibt Führer zum Licht.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise
Zu höh'rer Erkenntniß, nach sinnvoller Weise.
Es wird das Bewußtsein, sich Edlem zu weih'n,
Dem Pilger die Pfade mit Rosen bestreu'n.
Es winkt ihm das Ziel, und vollbringt er den Lauf,
Geh'n hellere Sterne des Wissens ihm auf.
Chor. Es winkt ihm das Ziel, und vollbringt er den Lauf,
Geh'n hellere Sterne des Wissens ihm auf.

Mit Freuden, ihr Brüder, vollendet die Reise!
Ihr wandert nach Osten im mystischen Kreise;
Es leiten euch Brüder auf strahlender Bahn
Zum Tempel der Tugend und Weisheit hinan.
Wer heiliger Pflichten Erfüllung nicht scheut,
Der ist zu der höheren Weihe bereit.
Chor. Wer heiliger Pflichten Erfüllung nicht scheut,
Der ist zu der höheren Weihe bereit.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

35.

Der heil'gen Freundschaft Blumen-Kette schlinget
Um die Getreuen sich, die, fest vereint
Im Leben, auch ein heil'ger Trieb beschwinget,
Ein Forschergeist, der uns von Osten scheint.

Gedenkt, die ihr nach höh'rer Kenntniß ringet,
Daß Weisheit dann nur wahrhaft gut es meint,
Wenn sie uns nach und nach den Schleier hebet,
Das Licht umdämmert, dem ihr näher strebet.
Die Kette, sie lehrt, daß allein
In liebender Brüder Verein
Das Streben nach Weisheit gelinget.
Auf! Brüder des Bundes, vollbringet
Das Werk in der Liebe Verein!

Der Schönheit unsre Huldigung zu weihen,
Lehrt uns des Meisters frühgegebnes Wort;
In der Natur bewundrungswerthen Reihen
Erscheint sie uns in Gottes sichrer Hort?
Durch unsre Lichter, denen das Gedeihen
Des Sichtbaren entstrahlt, und fort und fort
Entzückt die ihm entsprungne Kunst die Geister,
Die in dir lebet, heiligster der Meister.
So fest, als die Kette, umwebt,
Wenn ihr euch nur treu ihr ergebt,
Natur euch, ihr forschenden Lieben,
Und ist euch ein Räthsel geblieben,
Dann fraget die Kunst, sie belebt!

In solchem Bunde sollt ihr besser werden,
Erkennt vor Allen dieses höh're Sein!
Der Strahl von Osten öffnet wohl die Erden,
Er formt zu herrlichem Krystall den Stein,
In ihm auch schwinden Lasten und Beschwerden
Des trüben Geistes, er nur lehrt den Schein
Als nichtig kennen, er entzündet Wahrheit,
Und giebt in ihr dem Bunde sel'ge Klarheit.

Leicht wird sie im freundlichen Band
Vom redlichen Forscher erkannt,
Die Wahrheit, die herrlichste Blume
Des Bundes der Maurer! Mit Ruhme
Seid ihr auch der Göttin genannt.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

36.

Meistergrad.

Sieh! Vollendet sind die Weihen!
Sieh die Kunst verbürgt durch Kraft!
Höh'res kann sie nicht verleihen,
Als den Lohn der Meisterschaft.
In des Ritus höh'rer Dichtung
Stimmt für aller Tage Lauf
Sie Dein Herz zur ernsten Richtung,
Legt Dir heilige Verpflichtung
Für die Tugendübung auf.
Chor. Legt Dir heilige Verpflichtung
Für die Tugendübung auf.

Heil Dir, wenn durch stille Güte
Du den Bau der Hallen wölbst!
Aber diese hohe Mythe,
Bruder Meister! gilt Dir selbst.
Laster dringt nach allen Thoren, —
Nimmer bleibt ihm ein Gewinn!
Was die Bessern sich erkoren,

Was gegeben, was verloren,
Findet nur ein reiner Sinn.
Chor. Was gegeben, was verloren,
Findet nur ein reiner Sinn.

Auch die Kraft sollst Du erproben
Einer unsichtbaren Welt,
Durch die Kette, die dort oben
Unser großer Meister hält;
Daß, wenn im bethränten Laube
Jeder Zweig dereinst zerstäubt,
Dennoch Hoffnung, Liebe, Glaube
Frisch empor aus blut'gem Staube
Ewig neue Früchte treibt.
Chor. Dennoch Hoffnung, Liebe, Glaube
Ewig neue Früchte treibt.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

37.

Eröffnung der Loge.

Senke dich vom Himmel nieder,
Heil'ger Glaube, in der Brüder
Warme, gotterfüllte Brust;
Daß sie immer aufwärts schauen,
Auf den Weltenmeister bauen,
Seines Beistand's sich bewußt!
Recht und Pflicht auf allen Wegen! —
So nur wallen wir im Segen
Deß, der schuldlos uns erschuf;

Und im Kämpfen und im Ringen
Zu der Tugend Tempel dringen,
Sei uns heiligster Beruf.

Liebe, die der Brüder Herzen
Sanft umschlingt in Freud' und Schmerzen,
Wahre Liebe, Gott verwandt,
Gieb uns Trost vom Brudermunde
Und in bitt'rer Abschiedsstunde
Führ' uns ein in's Vaterland.

38.

Laßt uns den Schwur erneu'n,
Der Tugend uns zu weih'n!
In unsern Hallen wohne Treu' und Liebe!
Es gehe Wahrheit
Auf unsrer Maurerbahn
In ihrer Klarheit
Uns stets voran.

Des finstern Irrthums Nacht
Entflieh' vor ihrer Macht,
Wie vor der Sonne dichte Nebel schwinden.
Sie bricht die Bürde
Des Wahns, der Schwärmerei,
Zeigt uns die Würde
Der Maurerei.

Der hehren Menschheit Glück
Sei jeder Augenblick

Sei unſ're Arbeit einzig nur geweihet.
Laßt uns im Stillen,
Was unſer Bund gebeut,
Eifrig erfüllen;
O das erfreut.

Des Elends trüben Blick
Und Noth und Mißgeſchick
Zu mindern, ſei des Maurers ſtetes Streben.
Der Menſchheit Segen
Strahlt, wie ein heller Bach
Uns dann entgegen
Und folgt uns nach.

39.

Maurer, laßt mit frohem Muth
Uns die Arbeit nun beginnen!
Denn der Zeiten ſchnelle Fluth
Soll uns nicht umſonſt verrinnen.
Singt mit freudigem Gefühl:
Arbeit iſt des Maurers Ziel.

Dieſe Schürz' und Kelle hier
Dienet nicht uns bloß zu zieren,
Dienet uns, o Tugend! dir
Einen Tempel aufzuführen:
D'rum, ihr lieben Brüder, ſeid
Stets zu dieſem Bau bereit.

Arbeit iſt das ſtärkſte Glied
An der Kette dieſes Lebens;

Jede leere Stunde flieht
Wie ein Traum, und ist vergebens.
Arbeit ist des Maurers Pflicht:
Wer nicht säet, erntet nicht.

Darum laßt mit frohem Muth
Uns die Arbeit nun beginnen;
Denn der Zeiten schnelle Fluth
Soll uns nicht umsonst verrinnen.
Singt mit freudigem Gefühl:
Arbeit ist des Maurers Ziel.

40.

In der Kette.

Gute Nacht!
Unser Tagwerk ist vollbracht!
Froh genossen floh'n die Stunden
Von der Eintracht Band umwunden;
Wer sie froh mit uns vollbracht,
Gute Nacht!

Harmonie
Flieh' aus unserm Kreise nie!
Im Bewußtsein edler Thaten,
Reicher, schöner Segenssaaten,
Schweb' um uns voll Sympathie,
Harmonie!

Süße Ruh
Säusle uns im Schlummer zu!

Ach! in Krankheit, Schmerz und Kummer,
Flieht jetzt Manchen Ruh und Schlummer!
Jedem Dulder ströme zu
Sanfte Ruh!

Gute Nacht!
Allen Guten gute Nacht!
Säh'n wir Manchen hier nicht wieder, —
Dann tönt ihm im Klang der Lieder:
„Auch dir, der nicht mehr erwacht,
Gute Nacht!"

Br. **Kerndörffer.**

41.

Maurer! echter Weisheit Kinder,
Auf! erfüllt die erste Pflicht!
Preist des Weltenbau's Erfinder,
Seht der Ordnung Gleichgewicht!
Singt dem Architekt zu Ehren,
Der Euch Kunst und Kraft verleiht,
Und in jeder Ruhezeit
Jauchzet ihm in vollen Chören!

Sucht des Zweck's nicht zu verfehlen,
Eurer Arbeit schönsten Preis!
Laßt euch einen Muth beseelen,
Schreitet fort in einem Gleis:
Bauet, treuverbund'ne Brüder!
Baut mit Unverdrossenheit;
Die ihr echte Maurer seid,
Seid an einem Körper Glieder!

Maurer, voll vom edlen Triebe,
Das zu sein, was ihr euch nennt,
Deren Herz von Menschenliebe,
Und von wahrem Wohlthun brennt:
Wenn der Arbeit Schluß erscheinet,
Und vergönnt euch auszuruh'n,
Dann vergeßt nicht wohlzuthun!
Denket, daß der Arme weinet!

Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände,
Schwört den feierlichen Bund!
Bis der Arbeit Werk zu Ende,
Sei er nur den Maurern kund.
Trinkt, den Bund hoch zu erheben,
Nach euch wohlbekanntem Maß,
Trinkt das angefüllte Glas:
Alle Brüder sollen leben!

42.

Es sprechen die Maurersymbole
Dem forschenden Bruder zum Wohle
Zur Ehre des Bundes uns an.
Heil uns, die des Wunsches Erfüllung
Im Lichtstrahl ersehnter Enthüllung
In heiliger Kette wir sah'n!

Es hält die verschlungenen Enden
Der Kette in mächtigen Händen
Er, der uns zur Kette erkor.

Sie einigt die Brüder hienieden
Mit denen, so früher geschieden;
Sie zieht uns nach Osten empor.

Schränkt Dich jetzt die Kette zusammen!
Es zücken geläuterte Flammen
Durch unser verbrüdertes Rund!
Die Eintracht, die Freiheit bestehe!
Die Freundschaft, die Menschheit erhöhe
Sich durch den geheiligten Bund!

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

43.

Kettenspruch bei Tafellogen.

Denkt, die Ihr das Tagwerk endet,
Ihr zur Freundschaft eingeweiht,
Denkt, die Ihr dieß Fest vollendet,
Derer, die umher zerstreut.
Segnet die entfernten Glieder,
Die gleich edler Eifer band.
Alle Maurer sind ja Brüder,
Wahrheit ist ihr Vaterland.
Chor. Alle Menschen sind ja Brüder,
Wahrheit ist ihr Vaterland.

Sei beglückt, erhabner Orden,
Dreimal glücklich, Maurerei!
Was wir sind, sind wir geworden
Durch die ernste Bundesweih'!

Sie hat uns emporgehoben
Zu dem seligsten Beruf,
Und die Zukunft soll einst loben,
Was des Maurers Arbeit schuf.
Chor. Ja, die Zukunft soll einst loben,
Was des Maurers Arbeit schuf.

Gebt euch brüderlich die Hände,
Diesem Werk Beständigkeit!
So beharret bis an's Ende,
Dann belohnt Zufriedenheit.
Froh, wie wir vom Feste gehen,
Seid, wenn einst das Auge bricht;
Dämm'rung bleibt, was wir hier sehen,
Dort strahlt volles Mittagslicht.
Chor. Dämm'rung bleibt, was wir hier sehen,
Dort strahlt volles Mittagslicht.

44.

Bei der Sylvester-Tafelloge.

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit ernstem Schlag,
Trinkt, Brüder, in die Runde
Und wünscht ihm Segen nach.
Zu jenen grauen Jahren
Entfloh es, welche waren;
Es brachte Freud' und Kummer viel,
Doch führt' es näher an das Ziel.
Chor. Ja, Freud' und Kummer bracht' es viel
Und führt' doch näher hin an's Ziel.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügelschnelle Zeit;
Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergangenheit;
Kaum stammeln dunkle Schriften
Aus ihren morschen Grüften,
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht,
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.
Chor. Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch Alle lebend,
Wer heute vor dem Jahr'
In Lebensfülle strebend
Mit Freunden fröhlich war?
Ach, Mancher ist geschieden,
Und liegt und schläft in Frieden!
Stoßt an und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.
Chor. Stoßt an und wünschet Ruh' hinab
In unsrer Freunde stilles Grab.

Wer weiß, wie Mancher modert
Um's Jahr, versenkt in's Grab;
Unangemeldet fodert
Der Tod die Menschen ab;
Trotz lauem Frühlingswetter
Weh'n oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund'
Im stillen Grabe Ruh' und weint.
Chor. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund'
Im stillen Grabe Ruh' und weint.

Der gute Mensch nur schließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh'.
Er schlummert kurzen Schlummer
Nach dieses Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zum Lichte seiner bessern Welt.
Chor. Dann weckt uns Gott, von Glanz erhellt,
Zum Lichte seiner bessern Welt.

Auf, Brüder, frohen Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht!
Wer gut ist, findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort sammeln wir uns wieder,
Und singen Wonnelieder.
Stoßt an, und gut sein immerdar,
Sei unser Wunsch zum neuen Jahr!
Chor. Gut sein, ja gut sein immerdar,
Zum lieben, frohen, neuen Jahr!

45.

Zur Armensammlung.

Ein Funke vom ewigen Strahle
Erglänzt uns vor Hochmitternacht!
Bei Arbeit, bei'm fröhlichen Mahle
Sei leidender Menschheit gedacht.
Vor allen der Brüder! — dann scheiden
Bei Fremden nicht Glauben noch Wahn.
Ein Maurer, der Menschen sieht leiden
Und hilft nicht, ist dennoch profan!

Auf! sammelt euch dauernde Schätze,
Nach denen die Raubsucht nicht gräbt!
Doch folgt auch der Weisheit Gesetze,
Die Menschen zu Maurern erhebt.
Nicht bloß auf das Mitleiderregen,
Nein! achtet auf wirkliche Noth.
Nur weise Verwendung schafft Segen!
Nur Arbeit giebt redliches Brod!

Euch ziemt es, für Arme zu sparen,
Zu scheu'n nicht Entbehrung noch Müh';
Auch darf nicht die Linke erfahren,
Was mild eure Rechte verlieh.
Erquickung dem Kranken, dem Greise!
Trost Jedem, der heimlicher darbt!
Vor Allem: Erziehung der Waise!
Pflegt, Brüder! was schon ihr erwarbt!

Wir denken der Leidenden, Armen,
Weit über die Erde vertheilt.

Am Herzen des ew'gen Erbarmen
Sind einst sie getröstet, geheilt!
Was ihnen die Brüder hier reichen,
Sie haben's vom Vater empfahn!
Ihm lasset uns folgen und gleichen,
Damit wir einst Alle ihm nah'n!

Br. v. Nostitz u. Jänckendorf.

46.

Wer tiefgerührt bei fremden Leiden
Wohlthätigkeit im Busen nährt,
Der kennt des Lebens reinste Freuden,
Der ist des Maurernamens werth.
Wo sich als Brüder Menschen lieben,
Da fließt des Kummers Thräne nicht;
Und diese Tugend thätig üben,
Das ist des Maurers erste Pflicht.
Chor. Ja, diese Tugend thätig üben,
Das ist des Maurers höchste Pflicht.

Laßt uns, durch heil'ges Band verbunden,
Der Menschheit uns zu Brüdern weih'n!
Für innern Gram, für Herzenswunden
Soll unser Mitleid Balsam sein.
Getheilt mit Dürftigen und Kranken
Sei Alles, was das Glück uns gab;
Es liegt ein Himmel im Gedanken:
Wir trocknen manche Thräne ab.
Chor. Es liegt ein Himmel im Gedanken:
Wir trocknen manche Thräne ab.

Beim frohen Mahl geweihter Brüder,
Wo man des Lebens Freude schmeckt,
Sei diese Pflicht durch sanfte Lieder
In unsern Herzen neu erweckt.
Ergreift das Glas, voll Saft der Reben,
Das nun der Pflicht der Menschheit gilt,
Und hoch soll jeder Maurer leben,
Der freudig diese Pflicht erfüllt.
Chor. Ja, hoch soll jeder Maurer leben,
Der freudig diese Pflicht erfüllt.

Br. **Herklots.**

47.

Es steht, als Zuflucht „Für die Armen,"
Der Welt versteckt, ein stilles Haus;
Den Grundstein legte das Erbarmen,
Das Mitleid führt' den Bauplan aus. —
Will in der Welt das Herz erkalten,
Dort, Brüder, kann die Liebe walten,
Dort gilt des Guten stille Saat,
Und nicht des Reichen eitle That.

Wer wollt' mit deiner Weisheit rechten,
O Herr! wie du das Glück uns theilst?
Wie du den Guten gleich den Schlechten
Bald Wunden schlägst, bald Wunden heilst? —
Wer wollt' um deine Liebe sorgen?
Du hast uns deinen Rath verborgen,
Doch deinen Willen bargst du nicht,
Und machtest Wohlthun uns zur Pflicht.

Wie hat der Mensch nach Gottes Bilde
Auf Erden traurig sich verkehrt!
Er wuchert mit des Herzens Milde,
Und schätzt nach Gold des Bruders Werth.
Will, Armer, dich die Welt nicht kennen,
Zu uns, die wir dich Bruder nennen,
Komm' du getrost, was Schlimmes dir
Die Welt that, Liebe sühnt es hier.

Weh'! wie die Selbstsucht wächst, so mehret
Sich auch das Unglück dieser Zeit.
O sorgt, daß ihr dem Mangel wehret
Und opfert der Barmherzigkeit.
Wir alle wollen kräftig bauen,
Daß Menschenglaub' und Gottvertrauen
In einer Welt voll Eigennutz
Des Armen Reichthum bleib' und Schutz.

Br. Herz.

48.

Wohlthätigkeit.

Wohlthätigkeit, wer deinen Lohn empfand,
Der öffnet gern der Armuth Herz und Hand;
Im frohen Kreis, bei fröhlichem Genuß
Ist das ihm Qual, daß mancher darben muß.

Der Arme weint, o hemmt der Thränen Fluth,
Und stillt den Harm, erfüllt sein Herz mit Muth;
Denn Thränen steh'n als Perlen am Gewand,
Wenn wir vergeh'n, jenseit des Grabes Rand.

Nimm, Bruder, dann, was Herz und Hand dir weiht,
Wir alle sind zu helfen gern bereit;
Denn Thränen steh'n, die still ein Auge trug,
Wenn sie vergeh'n, in Gottes großem Buch.

In Wonne schwebt des wahren Maurers Herz,
Sich hoch bewußt: du tilgst des Kummers Schmerz!
D'rum, Brüder, eilt des Armen Trost zu sein,
Eilt, eh' er ruft, ihn hülfreich zu erfreu'n!

Wohlthätigkeit sei stets des Maurers Ruhm,
Entweiche nie aus unserm Heiligthum!
O, wohl uns dann! der fernsten Nachwelt Blick
Schaut segnend noch auf unsern Bau zurück.

Liebrecht.

49.

Johannisfest.

Die ihr vor vielen Jahren
Den Grund des Bau's gelegt,
Trotz Stürmen und Gefahren
Ihn ritterlich gepflegt;
Euch, hochgesinnte Geister,
Die in der Wahrheit Kreis
Berief der Herr und Meister,
Euch tönet unser Preis!

Chor. Euch, hochgesinnte Geister, ꝛc.

Noch glänzt er unzerfallen,
Der Bau im Zeitenlauf,

Und nimmt in seine Hallen
Noch treue Herzen auf,
Wo, was die Welt geschieden,
Sich brüderlich vereint,
Und für den Gram des Müden
Ein Stern des Trostes scheint.

Chor. Wo, was die Welt geschieden, ꝛc.

Schaut freundlich auf uns nieder
Aus eurem bessern Land,
Ihr heimgegangnen Brüder,
Und segnet unser Band.
Erfreut euch unsrer Werke,
Der Früchte eurer Saat,
Die fortgedeih'n in Stärke,
In Lieb' und reger That.

Chor. Erfreut euch unsrer Werke, ꝛc.

Laßt uns denn rastlos streben
In redlichem Verein
Nach einem höhern Leben,
Bis uns kein Sinnenschein,
Kein äußrer Trug mehr blendet,
Und bis sich jeder Streit,
Der uns verwirret, endet,
Versöhnt in Einigkeit.

Chor. Bis uns kein Trug mehr blendet, ꝛc.

Bis das, was in Symbolen
Noch unverstanden schweigt,
Sich klar und unverholen
Dem freien Geiste zeigt,

Die letzte Fessel springet,
Die seine Kraft umflicht,
Er kühn empor sich schwinget
Zum wandellosen Licht.
Chor. Bis jede Fessel springet, ꝛc.

50.

Sanct Johannis Seele war
Lauter Liebe, lauter Segen;
Nehmt d'rum seine Lehre wahr,
Wandelt auf des Heil'gen Wegen.
Liebt mit echter Herzlichkeit,
Stillet Seufzer, trocknet Zähren!
Daß ihr seine Jünger seid,
Müßt ihr durch die That bewähren.

Liebe, Brüder, Liebe sei
Maurerischer Herzen Weihe;
Wer beleidigt hat, bereu',
Wer beleidigt ward, verzeihe;
Laßt uns, nach des Meisters Wort,
In Geduld nach Gutem streben;
Denn den Seinen wird er dort
Reichen Lohn der Liebe geben.

51.

Hört ihr nicht die Stimme tönen?
Johannes ruft, die Welt erbebt,
Und Freude bringt er seinen Söhnen,
Daß Herz und Geist sich höher hebt.
Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn; —
O Brüder, ein heiliger Bau geht an!
Chor. Er ebnet die Steige, ꝛc.

Hört ihr's rauschen? Seht ihr's schwellen?
Der Jordan rauscht, der Herold steht
Und taucht den Sünder in die Wellen,
Daß reiner er in's Leben geht.
Er reinigt und bessert und bauet den Grund,
D'rum stützt er der Maurer erhabenen Bund.
Chor. Er reinigt und bessert ꝛc.

Seht ihr's leuchten? Seht ihr's schweben?
Der Geist flammt nieder auf den Christ.
Er tauft den Herrn, mit heil'gem Beben,
Bekennt, daß er nicht Christus ist.
Ein Maurer baut nimmer für Ehre und Lohn —
Er baut nur in Demuth für Gottes Sohn.
Chor. Ein Maurer baut nimmer ꝛc.

Singt der Stärke, singt dem Muthe,
Singt echter Maurer hohe Pflicht!
Seht ihr den Mann in seinem Blute?
Er fällt, er liegt und zittert nicht.
Er ebnet die Steige, macht richtig die Bahn,
Und stirbt er, so hat er sein Bestes gethan.
Chor. Er ebnet die Steige, ꝛc.

Froh laßt uns sein Fest begehen
  Und rüstig, Brüder, laßt uns bau'n!
Das Gute kann nicht untergehen;
  Wie, wollt ihr nicht dem Meister trau'n?!
D'rum fröhlich, ihr Brüder, wir bauen mit Muth;
Der Meister regieret, der Meister ist gut!
Chor. D'rum fröhlich, ihr Brüder, ꝛc.

52.

Trauerloge.

Denk' an den Tod bei frohen Tagen!
Kann deine Lust sein Bild ertragen,
  So ist sie rein und unschuldsvoll.
Denk' oft, die Freuden zu versüßen:
Welch' Glück werd' ich erst dort genießen,
  Wo ich einst ewig leben soll!

Denk' an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Thoren streben;
  Kein Mensch lebt hier, um reich zu sein.
Sorgt er, daß er als Weiser sterbe,
Dann ist ein unvergänglich Erbe,
  Dann ist des Himmels Reichthum sein.

Denk' an den Tod, wenn eitle Triebe,
Die nicht besteh'n mit Gottes Liebe,
  Dich reizen, und ersticke sie!
Denk': ich kann ja noch heute sterben,
Und könnt' ich auch die Welt erwerben,
  Ein ruhig Herz gewährt sie nie.

Denk' an den Tod, wenn freche Rotten
Des Lichtes und der Wahrheit spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhöh'n!
Gott, der sie kennet, trägt die Frechen;
Doch jeden strafet sein Verbrechen,
Nur Tugend wird vor Gott besteh'n.

Denk' an den Tod, um froh zu leben!
Nichts kann dir Trost im Sterben geben,
Als weislich angewandte Zeit.
Such', als ein Pilger dieser Erden,
An guten Thaten reich zu werden,
Zur Aussaat für die Ewigkeit.

53.

Du schwebst um müde Herzen,
O Genius der Ruh'!
Du drückst verweinte Augen
Mit einem Kusse zu.
Und nimmst den schweren Pilgerstab
Dem müden Wandrer freundlich ab.

Zwar, ach! dein Kuß ist bitter
Und deine Hand ist kalt!
Wir armen Menschen zittern
Vor ihrer Allgewalt;
Doch trägst du in der kalten Hand
Den müden Geist in's Ruheland;

Doch führst du matte Kämpfer
Zum Friedenstempel auf,
Und nimmst gebrochne Herzen
Und deckest Erde d'rauf!
D'rum laß mit freudigem Vertrau'n
Uns, Retter, auf dein Kommen schau'n.

Br. **Mahlmann.**

54.

O, Ruhestatt der Müden,
Nimm nach vollbrachtem Lauf
Sie nun in deinen Frieden,
Im ew'gen Osten auf!
Nach Stürmen, die sie trafen
In sturmbewegter Zeit,
Ist dort allein der Hafen,
Der sichre Ruhe beut!

Zu dir, o ew'ger Meister,
Zu deines Thrones Höh'n,
Du Richter aller Geister,
Erhebt sich unser Fleh'n.
Von diesem Erdenpfade
Tritt keiner fleckenlos,
Doch deine Lieb' und Gnade
Ist ewig reich und groß.

Du riefst uns in dieß Leben,
Dein Ebenbild zu sein.

Wir ringen wohl und streben,
Doch unsre Kraft ist klein.
Vom sterblichen Geschlechte,
Wer kann vor dir besteh'n,
Willst du nach ew'gem Rechte,
Herr, zu Gerichte geh'n.

O Vater, voll Erbarmen,
Voll Langmuth und Geduld,
Vergib, vergib uns Armen
Des Lebens Fehl und Schuld!
Laß uns, befreit von Mängeln,
Durch Glauben und Vertrau'n,
Im Bruderkreis von Engeln
Dein göttlich Antlitz schau'n!

Br. Mahlmann.

55.

Selig die Todten! Sie ruhen und rasten
Von quälenden Sorgen, von drückenden Lasten,
Vom Joche der Welt und der Tyrannei!
Das Grab, das Grab macht allein uns frei!

Ueber der Erde, da walten die Sorgen,
Im Schooße der Mutter ist jeder geborgen!
O Nacht des Todes, du bettest weich —
Das Grab, das Grab macht allein uns gleich.

Land der Verheißung, du führest die Müden
Nach Stürmen und Kämpfen zum seligen Frieden!

Wenn Freude verschwindet, wenn Hoffnung verläßt,
Das Grab, das Grab hält den Anker fest!

Wieder sich finden und wieder umarmen!
Und wieder am Herzen Geliebter erwarmen!
Und ewig zu leben im süßen Verein,
Das Grab, das Grab wird uns all' erfreu'n!

Kränzet die Thore des Todes mit Palmen!
Und singet der ewigen Freiheit Psalmen!
Und steuert muthig zum Hafen hinein;
Das Grab, das Grab soll Triumphthor sein!

Br. **Mahlmann.**

Dritte Abtheilung.

Fest- und Tafellieder.

56.

Festweihe.

Umfangt uns wieder, festlich schöne Hallen,
Umschließt ihn eng, den trauten Bruderkreis,
Des Festes frohe Rundgesänge schallen
Und preisen hoch den ernsten Maurerfleiß.
Willkommen, theure Brüder!
Tönt laut die Halle wieder,
Der Meister ruft, geschmückt in Gold und Blau,
Der Brüder Kreis zum alten Tempelbau.

Der Hammer tönt, die Kerzen sind gezündet,
Es breitet sich der Bundesteppich aus,
Hochmittag ist's, die Arbeit ist verkündet,
Geschlossen den Profanen ist das Haus.
Der Weihe goldne Worte
Zieh'n durch des Ostens Pforte,
Und Jeder fühlt, durchströmt von milder Lust,
Des Maurers Werth tief in der Menschenbrust.

Der Tempel ruht auf seinen festen Säulen,
Die tief sich senken in der Erde Grund,
Wenn Weisheit, Schönheit, Stärke bei uns weilen,
Steht fest und treu der alte Maurerbund.
Mag Erdengröße fallen,
Triumphgesang verhallen,
Des Baues Grundstein, tief und fest gelegt,
Wird von der Erde Stürmen nicht bewegt.

Bis an die Wolken steigen seine Pforten,
An Aufgang gränzt und Niedergang der Bau,
Und seine Hallen grüßen Süd und Norden
Und seine Kuppel wölbt des Himmels Blau;
Um Völker aller Zungen
Ist eine Schnur geschlungen,
Und alle sind sie liebend sich verwandt,
Und Pol und Pol hat Bruder sich genannt.

Erhebt, wer an dem großen Tempel baute,
Mit Preis und Dank den ew'gen Meister hoch,
Der liebend auf der Maurer Tagwerk schaute,
Der Eingegang'nen Thaten huldvoll wog.
Ihm singt, vereinte Brüder,
Heut' hohe Bundeslieder,
Und fördert treu, geschmückt in reines Blau,
Mit neuem Fleiß den alten Tempelbau! —

Br. **Gerhard.**

57.

Dem Könige.

Gott segne Sachsenland,
Wo fest die Treue stand
In Sturm und Nacht!
Ew'ge Gerechtigkeit,
Hoch über'm Meer der Zeit,
Die jedem Sturm gebeut,
Schütz' uns mit Macht.

Blühe du Rautenkranz
In schönrer Tage Glanz
  Freudig empor!
Heil Friedrich August Dir!
Heil, guter König, Dir!
Dich, Vater! preisen wir
  Liebend im Chor!

Was treue Herzen fleh'n,
Steigt zu des Himmels Höh'n,
  Aus Nacht zum Licht!
Der unsre Liebe sah,
Der unsre Thränen sah,
Er ist uns hülfreich nah,
  Verläßt uns nicht!

Gott segne Sachsenland,
Wo fest die Treue stand
  In Sturm und Nacht!
Ew'ge Gerechtigkeit,
Hoch über'm Meer der Zeit,
Die jedem Sturm gebeut,
  Schütz' uns mit Macht!

Br. **Mahlmann.**

58.

Wer ist der Schiffer, der mit Kraft
  Sein Schiff durch Wogen führt,
Und der im Sturm gewissenhaft
  Das Ruder selbst regiert?
Der Würde und Gerechtigkeit
  Zu seinem Kompaß wählt,

Den Hafen sucht, dem Sicherheit
Auch selbst im Sturm nicht fehlt?
Wirfst du den Blick auf's Vaterland,
Dann wird der Schiffer dir bekannt:
Dein König! dein König!
Für Menschenwohl entbrannt.

Chor. Wirfst du den Blick auf's Vaterland,
Dann wird der Schiffer dir bekannt ꝛc.

Wer ist der Hüter, dessen Blick
Am Tag, wie in der Nacht,
Im Glück, so wie im Mißgeschick
Mit treuer Sorge wacht?
Der, was des Himmels weiser Rath
Zu schützen ihm vertraut,
Zu segnen strebt durch Wort und That
Und seinen Wohlstand baut?
Wirfst du den Blick auf's Vaterland,
Dann wird der Hüter dir bekannt:
Dein König! dein König!
Für Bürgerglück entbrannt!

Chor. Wirfst du den Blick auf's Vaterland,
Dann wird der Hüter dir bekannt ꝛc.

Wer ist der Vater, dessen Herz
Mit reiner Liebe Gluth,
Gleich treu in Freuden und im Schmerz
An seinen Kindern ruht?
Der stets geräuschlos seine Kraft
Nur ihrem Glücke weiht,
Bedrängten Hülf' und Trost verschafft
Mit Huld und Freundlichkeit?

Wirfst du den Blick auf's Vaterland,
Dann wird der Vater dir bekannt:
Dein König! dein König!
Hoch preis' ihn, Vaterland!
Chor. Wirfst du den Blick auf's Vaterland,
Dann wird der Vater dir bekannt ꝛc.

Br. E. Anschütz.

59.

Die Halle steigt durch Recht gestützt
Empor auf Felsengrund:
D'rum ehrt Ihn, der die Baue schützt,
Der treuen Brüder Bund.

Wer Deutschlands Ehre, Glück und Ruhm
Im deutschen Herzen trägt,
Tret' ein in unser Heiligthum,
Das solche Flamme pflegt.

Und an dem festlichen Altar
Sei Treue Ihm gelobt,
Der fest und standhaft in Gefahr,
Im Glück sich mild erprobt;

Der Recht und Wahrheit liebt und ehrt,
Streng Schwert und Waage hält,
Der Unschuld Ruf nicht überhört,
Im Wohlthun sich gefällt.

Kehrt er vom irdischen Gefild'
Spät heim zum Sternensaal,
Dann bleibt uns dieses Fürsten Bild
Der Tugend Ideal!

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

60.

Dem Vaterlande.

Du schönes Land in unsres Deutschland Gauen,
Wir singen freudig dir!
Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen —
Auch bau'n wir Hütten hier.

Hier wohnt ein Volk, an Kunstfleiß gleich den Bienen,
An Kraft dem Traubenblut;
Fest wie das Erz aus unsres Freibergs Minen,
Mild, wie der Elbe Fluth.

Hier darf die Wahrheit jedes Feld umsonnen,
Und, ob wir nimmer ruh'n,
Wir sagen nicht, was wir versucht, begonnen —
Wir schreiben nicht — wir thun.

Hier wölbt sich frei des Landes große Halle
Im Mittelpunkt voll Licht.
Ein Wille nur, nur ein Gesetz für Alle,
Ein Recht und eine Pflicht.

O Vaterland! der weich' aus unsrer Reihe,
Der dich nicht ehrt und liebt,
Dir schwören wir Gehorsam, Eifer, Treue,
Bis uns dein Schooß umgiebt.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

61.

Vaterland! Vaterland!
Name, so schön
Wie der Heimathslüfte Weh'n,
Wie das theure, vertraute Du
Ruft es der Bruder dem Bruder zu;
Sei uns gefeiert so nah' als fern,
Herrlich strahlender Leitungsstern,
Hafen, den endlich der Schiffende fand;
Vaterland! du, mein Vaterland!
Chor. Sei uns gefeiert so nah als fern, ꝛc.

Vaterland! Vaterland!
Wehe der Brust,
Der du nicht die reinste Lust.
Bist das erste Geschenk du ja,
Welches, sich öffnend, das Auge sah.
Immer gedenkt noch der Mann, der Greis,
An seiner Jugend frohen Kreis,
Wo ihm die Wiege der Kindheit einst stand:
Vaterland! du, mein Vaterland!
Chor. Immer gedenkt noch der Mann, der Greis, ꝛc.

Vaterland! Vaterland!
Wenn er dich nennt,
Hoch von Gluth sein Herz entbrennt!

Denn er singt, wenn sein Lied du bist,
Alles, was theuer und werth ihm ist.
Was uns an's Leben recht kettet fest,
Was um Alles wohl Keiner läßt,
Wird in dem Namen vereint uns genannt,
Vaterland! du, mein Vaterland!
Chor. Was uns an's Leben recht kettet fest, ꝛc.

Vaterland! Vaterland!
Ueber dir wacht
Eines Fürsten fromme Macht,
Eines Fürsten, so edel und gut,
Welchem im Schooße die Milde ruht;
König uns ist er in Wort und That,
Segnend, wo sich sein Auge naht;
Fühlst du des Vaters beglückende Hand?
Vaterland! du, mein Vaterland!
Chor. König uns ist er in Wort und That, ꝛc.

Vaterland! Vaterland!
Ueber dem Thron
Wölbt ein Sternenkreis sich schon.
Freudenthränen zum Strahlenschein
Sammelt des Ewigen Hand Ihm ein.
Wo sich in Herzen die Flamme regt,
Aufwärts Flehen für Ihn sie trägt,
Lodernd in hoher Verehrungen Brand
Für den König! Das Vaterland!
Chor. Wo sich in Herzen die Flamme regt, ꝛc.

Br. **Wagner.**

62.

Ertöne, begeisterndes Vaterlandslied,
Ertöne mit Lust und Entzücken!
Das Herz, das voll Liebe zum Vaterland glüht,
Blickt zum Himmel mit dankenden Blicken:
Wild brausten die Wogen in Sturm und Nacht,
Ein schützender Engel hat Sachsen bewacht!

Erhebt ihn mit freudigem Lobgesang,
Dem wir die Erhaltung verdanken:
Dem Vater der Sachsen, dem Könige Dank,
Und Lieb' und Treu' ohne Wanken!
Die Tugend und Weisheit, im Sturme bewährt,
Ist ewig glänzender Kronen werth.

Hoch blühe das herrliche Sachsenland
Und erfreue noch späte Geschlechte!
Gott erhalte den König mit mächtiger Hand,
Den schützenden Hort unsrer Rechte.
Sein Volk, das getreue mit Herz und Sinn,
Giebt Gut und Blut für den Edlen hin.

Uns Alle verbindet ein fester Verein,
Er umschling' uns mit heiliger Weihe!
Kein Rang und kein Stand soll die Scheidewand sein,
Gleich sind wir in Lieb' und in Treue!
Und jeder Sachse steht Hand in Hand
Für Gott, für den König, für's Vaterland.

Br. Mahlmann.

63.

Im Herzen tönt mit zauberischem Klange
Ein heilig Wort und von Bedeutung schwer;
Es schwellt die Brust mit wundersamen Drange
Und fluthet hoch in der Begeist'rung Meer.
Es lodern heil'ge Flammen
In diesem Wort zusammen;
Uns Allen ist dieß theure Wort bekannt,
Es spricht sich aus im Namen: Vaterland!

Die Jugendzeit, der goldnen Träume Quelle,
Baut sich ihr Glück in der Umgebung auf;
Wem sie geschmückt die heimathliche Stelle,
Dem flieht das Jahr voll Lust im schnellsten Lauf.
Die Fluren, die ihn grüßten,
Die Kindheit ihm versüßten,
Wo ihm die Zeit der goldnen Jugend schwand:
Sein Heiligthum ist es, sein Vaterland.

Muß er der Heimath Lebewohl dann sagen,
Die er verläßt, weil es die Pflicht gebot,
Wird er im Geist noch oft dahin getragen,
Wo er genoß der Jugend Morgenroth.
Auch noch im Silberhaare
Denkt er der frühern Jahre
Und gern des Orts, wo seine Wiege stand,
Und ruft gerührt: Das ist mein Vaterland!

Ja Sachsenland! das freudig wir bewohnen,
Dir schlägt das Herz, das ewig für dich glüht.
Wir wissen hier den theuern König thronen,
Der um das Glück der Bürger sich bemüht.

Gerechtigkeit und Milde
Thront unter seinem Schilde;
Sie reichen uns der Hoffnung schönstes Pfand
Auf Heil und Glück für unser Vaterland.

So blühe fort zu deiner Bürger Segen,
Du Sachsenland! an Kunst und Bildung reich.
Wo Fürst und Volk des Guten Grundstein legen,
Zum schönsten Baum wächst da der kleinste Zweig.
Wenn draußen Stürme toben,
Bist du gut aufgehoben,
Denn Fürst und Volk, sie gehen Hand in Hand;
D'rum dreimal Heil! Heil dir, mein Vaterland!

Br. **E. Anschütz.**

64.

Dem Meister.

Brüder dieser Tafelrunde,
Füllet den Pokal mit Wein!
Feiert diese Götterstunde,
Laßt von Herzen froh uns sein!
Schwingend den Pokal empor,
Stimmet an den frohen Chor.
Chor. Schwingend den Pokal empor, ꝛc.

Hoch soll unser Meister leben,
Dieses Tages oft sich freu'n!
Heiterkeit soll ihn umschweben
Und das Glück ihm Blumen streu'n!

Rastlos strebend nach dem Ziel,
Find' er hier der Freuden viel.
Chor. Rastlos strebend nach dem Ziel, ꝛc.

Lange soll er uns noch leiten
Auf der Maurer steilen Bahn;
Klug und mannhaft mög' er streiten
Gegen Vorurtheil und Wahn.
Hoffnung, Glaube, Lieb' und Muth
Führ' ihn durch die wilde Fluth.
Chor. Hoffnung, Glaube, Lieb' und Muth, ꝛc.

Br. **Hartung.**

65.

Was heut' mit wärmstem Feuer
In unserm Innern spricht,
Dieß kröne unsre Leier,
Dieß sei uns süße Pflicht.
Im Liederton entschwebet
Den Saiten froher Laut,
Denn was sie jetzt belebet,
Hat ihr das Herz vertraut.
Chor. Denn was sie jetzt belebet, ꝛc.

Der Bund, der Dich verehret
Und den Dein Wandel ziert,
Hat Liebe uns gelehret
Und Dank, der Dir gebührt;

Da Du im Heiligthume
Der Freundschaft Lehrer bist,
Und unter Dir die Blume
Der Weisheit höher sprießt.
Chor. Da unter Dir die Blume ꝛc.

Dir schallen unsre Lieder
Aus brüderlichem Dank,
Denn unsrer Kette Glieder
Vereint ein Herzensdrang.
Bis in die spät'sten Zeiten
Sei Führer uns und Freund!
Wir folgen dem mit Freuden,
Der so wie Du es meint.
Chor. Wir folgen dem mit Freuden, ꝛc.

66.

Erwägt mit Ernst, ihr Brüder unsrer Halle,
Des Meisters Pflicht und Recht.
Wir steh'n nicht einzeln, Alle steh'n für Alle,
Wir sind nur ein Geschlecht.
Chor. Wir steh'n nicht einzeln, Alle steh'n für Alle, ꝛc.

Und fügen uns in Demuth, Eintracht, Stille
In ein gemeinsam Band;
Vor unserm Thor bleibt Willkühr, Eigenwille,
Wie Ansehn, Rang und Stand.
Chor. Vor unserm Thor bleibt Willkühr, Eigenwille, ꝛc.

Nur Ordnung schützt das Kleinod unverloren,
Die Baue rechter Art.
D'rum sei dem Meister, den wir frei erkoren,
Gehorsam treu bewahrt!
Chor. D'rum sei dem Meister, den wir frei erkoren, ꝛc.

Das Herrlichste, was in stets gleicher Richtung
Das Firmament erhellt,
Hat unser Bund zum Lohn, wie zur Verpflichtung,
Dem Meister beigesellt.
Chor. Dem Meister ist zum Lohn wie zur Verpflichtung
Die Sonne beigesellt.

Es soll der Meister brüderlich uns führen
Auf ächter Maurerbahn,
Mit Ernst und Liebe walten und regieren
Nach Recht, Gesetz und Plan!
Chor. Mit Ernst und Liebe soll er stets regieren ꝛc.

D'rum prüfe sich in seiner innern Kammer
Der Meister jeden Tag;
Schwer ist das Amt, gewichtig ist der Hammer;
Die Herzen trifft sein Schlag!
Chor. Schwer ist das Amt, gewichtig ist der Hammer ꝛc.

Doch schlägt auch ihm, dem Meister, hoch entgegen
Ein jedes Herz voll Dank,
In das der Strahl des Lichts, der Meistersegen,
Vom Thron aus Osten sank!
Chor. Es schlägt das Herz dem Meister hoch entgegen
Voll Liebe und voll Dank!

67.

Dem Neuaufgenommenen.

Unsrer Baukunst erste Lehren
Wurden heute Dir zu Theil;
Durch Dein Leben sie zu ehren,
Strebe, Bruder, Dir zum Heil!
Chor. Durch Dein Leben sie zu ehren, ꝛc.

Tugend hat die festen Säulen
Unsers Tempels aufgestellt;
Höhern Reiz ihm mitzutheilen,
Hat sich Frohsinn ihr gesellt.
Chor. Höhern Reiz ihm mitzutheilen, ꝛc.

Königin bei'm Brudermahle
Ist vertraute Fröhlichkeit,
Und mit ihrem sanften Strahle
Wärmt uns reine Herzlichkeit.
Chor. Ja, mit ihrem sanften Strahle ꝛc.

Ernst und Freude geh'n zusammen,
Wie die Wahrheit und der Wein;
Neuer Bruder, wir verdammen
Nur den Rausch, nicht Lust und Wein.
Chor. Neuer Bruder, wir verdammen ꝛc.

Hand in Hand trinkt, edle Brüder,
Froh dem Jüngstgeweihten zu:
Selbst bei'm Jubel unsrer Lieder
Lehrt ihn Weisheit, Seelenruh'!
Chor. Weisheit lehren unsre Lieder,
Tugend ihm und Seelenruh'!

68.

O vereinige,
Stärk' und reinige
Unsre Herzen, o Vater!
Ihn, den wir weihten,
Wolleſt du leiten
Aufwärts, aufwärts zum Licht!

Vor dir ſtehen wir,
Zu dir gehen wir;
Laß unſer Streben gelingen!
Fern vom Gemeinen,
Mög' uns vereinen
Weisheit, Schönheit und Kraft!

69.

Sei gegrüßt in unſerm Bunde,
Reich' uns, Bruder, Deine Hand,
Heilig ſei Dir ſtets die Stunde,
Die Dich heut' mit uns verband!
Sei verſchwiegen und beſcheiden,
Bleib' ein Mann in Freud' und Leiden,
Ehre Gott, den Du erkannt,
Liebe treu Dein Vaterland!
Chor. Ehre Gott, den Du erkannt, ꝛc.

In vertrauter Bundesmitte
Fällt Dein Menſchenloos Dir ſüß,
Und auf jedem Deiner Schritte
Findeſt Du ein Paradies.

Hand in Hand bei Schmerz und Leiden,
Da die Brüder dich geleiten,
Reiner Freud' und sanftem Scherz
Oeffnet sich dein weiches Herz.
Chor. Reiner Freud' und sanftem Scherz ꝛc.

Mitgefühl und Brudermilde
Pflanze treu in deine Brust.
Nach des größten Meisters Bilde
Werde Wohlthun deine Lust.
Trockne gern des Bruders Thränen,
Stille seiner Wehmuth Sehnen,
Schäme dich der Dürft'gen nie,
Sätt'ge, labe, tröste sie.
Chor. Schäme dich der Dürft'gen nie, ꝛc.

Dann folgt, wo du gehst, dir Segen,
Schwebt um dich in Flur und Hain,
Thauet dir auf Dornenwegen,
Glänzet dir im Mondenschein;
Mild versüßt er deinen Schlummer,
Hilft dir tragen jeden Kummer,
Ueberall erfreut er dich,
Wie dein Richter innerlich.
Chor. Ueberall erfreut er dich, ꝛc.

Jede Hoffnung deines Strebens,
Jede weise Wißbegier
Und die Wanderschaft des Lebens
Werde leicht und reizend dir.

Auf der Wahrheit Sonnenwegen
Wandelst du dem Licht entgegen;
Frei von Schwärmerei und Wahn
Ende so die Maurerbahn.
Chor. Frei von Schwärmerei und Wahn, ꝛc.

70.

Auf! feiert heut' in unsrer stillen Arbeitshütte,
Im trauten Bruderbund, da feiert Hochmittag.
Die Liebe würzt das Mahl, und in der Brüder Mitte,
Da tönt der Hammerschlag, der Freude Herzensschlag.
Seid uns gegrüßt! Seid uns gegrüßt,
Ihr neuverbundnen Brüder,
Im Sange trauter Lieder.
Nach alter Maurersitte,
In treuer Freunde Mitte
Saht ihr das Licht, das freundlich sich in unsern Herzen bricht.
Chor. Seid uns gegrüßt! Seid uns gegrüßt ꝛc.

Der Maurer, der mit Fleiß den rohen Stein behauen
Und seine Kräfte treulich widmet dem Verein,
Der ist willkommen uns, wir schenken ihm Vertrauen,
Und in der Freunde Kreis wird heiter er stets sein.
Wohin er geht, wo er auch weilt,
Bleibt er nur treu und bieder,
Stets sieht er Bundesglieder.
O das erfüllt mit Freuden
Uns in den schwersten Leiden!
Ja, Brüder, ja! wo wir auch weilen, sind die Brüder nah. —
Chor. Wohin er geht, wo er auch weilt ꝛc.

Doch nicht blos dann, wenn uns des Glückes Sterne scheinen,
Auch wenn des Lebens Kummer uns das Auge näßt,
Naht sich der Bruder uns, er sieht den Bruder weinen,
Und spendet gern ihm Trost, denn Maurertreu' steht fest.
Ein Talisman! Ein Talisman
Ist dann das Maurerzeichen,
Da giebt's kein Wanken, Weichen;
Euch schützt die Bruderliebe.
Weiht ihr die edlen Triebe,
Und weint ein Bruder, ja, dann seid mit eurer Hülfe nah. —
Chor. Ein Talisman! Ein Talisman ꝛc.

Heil jedem Bruder, der im Herzen heil'gen Frieden,
Verzichtend auf das Eitle dieses Lebens blickt,
Er wallt mit reiner Lust im Pilgerthal hienieden
Und trägt mit Muth, was ihm der Weltenmeister schickt.
Welch' Glück und Heil! Er geht dann heim
In's Land der lautern Wahrheit,
Zum Urquell aller Klarheit,
Hört dort der Brüder Worte
An Ostens schöner Pforte:
Was göttlichen Geschlechts ist, kann ja niemals untergehn.
Chor. Welch' Glück und Heil! Er geht dann heim ꝛc.

Br. **Schubert.**

71.

Den Besuchenden.

Zu geistigen Genüssen,
Die nur der Maurer kennt,
Rief euch, die wir begrüßen,
Ein Bruderorient.

Gern naht ihr unsern Säulen,
So Fleiß, als Fest zu theilen,
Ihr, fern uns nur durch Meilen,
Nie durch den Sinn getrennt.

Empor die Hallen steigen,
Sie ruh'n auf einem Grund;
Das ist dem Bunde eigen,
Und das verstärkt den Bund.
Der Weiße und Creole
Sind Eins im Bruderwohle,
Und unter jedem Pole
Thut Maurerei sich kund.

So eint sich das Getrennte!
So zeugt die Frucht vom Kern!
So glänzt am Firmamente
Der Menschheit unser Stern,
Des Irrthums Nacht zerstreuend,
Das Licht im Licht erneuend,
Die Guten all' erfreuend,
Und nur den Bösen fern.

Fern allen losen Schwätzern
Und was sich kühn versteigt,
Was Brüder will verketzern,
Was sich zur Mystik neigt;
Fern Allen, pflichtvergessen,
Publicitätsprofessen;
Was hemmt Geschreib und Pressen?
Was ärgert sie? — Man schweigt.

Wir bleiben alten Eiden
  Und alter Sitte treu.
Wir trennen uns — wir scheiden —
  Nichts trennt die Maurerei.
Wenn hier das Licht verglommen,
Wir höh'res Wort vernommen,
Tönt droben ein: Willkommen!
  Im ächten Dreimaldrei.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

72.

Euch gilt der Becher, besuchende Brüder,
  Daß sich vermische der Gruß und der Dank;
Allen gemeinsam sind Reden und Lieder,
  Allen gemeinsam sind Speisen und Trank.
Wenn wir euch grüßen mit freudigem Regen,
  Kommt uns der Dank schon mit Freuden entgegen.
Chor. Grüßen wir Brüder mit freudigem Regen,
  Kommt uns ihr Dank schon mit Freuden entgegen.

Ueber die Erde mit Segen verbreitet
  Ist das Geheimniß des Brudervereins.
Also wie Phöbus den Himmel durchschreitet,
  Spendend die Gaben des Kornes und Weins,
Schlingt sich die Kette vom Abend zum Morgen,
  Wer in ihr weilet, ist liebend geborgen.
Chor. Schauet die Kette vom Abend zum Morgen, ꝛc.

Laßt die Profanen nur immerhin lästern,
  Lebt ihr doch froh im Familienbund,

Logen sind reizende, liebende Schwestern,
Maurer sind Brüder von Herzen und Mund;
Allen ein Vater, der ewige Meister,
Allen die Mutter, die Weihe der Geister.
Chor. Allen ein Vater, der ewige Meister, ꝛc.

Br. Winkler.

73.

Folgt, Brüder! folgt des Herzens schönstem Triebe
Und knüpft recht fest der Freundschaft Band;
Umfasset euch mit unverstellter Liebe,
Drückt euch als Maurer treu die Hand.
:,: Wem das Gefühl, wem Treu' und Brudersinn gebricht,
Bei wem das Herz verstellt und kalt zum Bruder spricht,
Der bleibe ewig ferne unserm Bunde,
Er ziere unsre Kette nicht! :,:

Doch wer den Keim zum Guten in sich findet,
Die Wahrheit hoch zu schätzen weiß,
Wer sich mit uns zu edlem Zweck verbindet,
Gehört in unsern Bruderkreis.
:,: Wir schwören es! Und tausend Brüder stimmen bei,
Wir bleiben stets dem großen Menschheitbunde treu!
Und laut ertön' es aus des Herzens Tiefe:
Es lebe hoch die Maurerei! :,:

Wir Alle halten fest am Maurerbunde,
Der diese Sympathie gebar,
Und segnen sterbend noch die schöne Stunde,
Die uns geführt zum Baualtar.

:,: D'rum stoßet an! Wir helfen, wo der Kummer stöhnt,
Wir sind fortan selbst mit dem bittern Feind versöhnt,
Und einen uns, nach alter Brüder Sitte,
Sobald des Hammers Schlag ertönt. :,:

Und wenn sich Einem je die Himmel schwärzen,
Ihm Schmerz und Unglück raubt den Muth,
So fliege er an seiner Brüder Herzen,
Sie weihen Habe ihm und Gut.
:,: Die Hand darauf! Bis unsre Pulse stille steh'n
Und aus der Brust nicht mehr die Athemzüge weh'n,
Sollt ihr, mit uns so treu verbundne Brüder,
In uns die wahren Brüder seh'n. :,:

Br. **Meißner** I.

74.

Wie lieblich ist's hienieden,
Wenn Brüder, treugesinnt,
In Eintracht und in Frieden
Vertraut beisammen sind.

Wie Thau vom Himmel nieder
Auf Gottes Berge fließt,
Also auf treue Brüder
Der Segen sich ergießt.

Und einstens wird erneuet
Durch sie die heil'ge Stadt,
Was Knecht ist, wird befreiet
Und rein, was Flecken hat.

Und alles Volk der Erde
Wird sich des Lichtes freu'n,
Und es wird Eine Heerde
Und wird Ein Hirte sein.

Br. Fink.

75.

Ihr, welche den Osten
Bei uns nicht geschaut,
Und die ihr den Tempel
Im Geiste doch baut,
O, seid uns willkommen
Und nehmt unsre Hand,
Und fühlet euch, Maurer,
Mit Brüdern verwandt.
Chor. O, seid uns willkommen ꝛc.

Es spannt sich des Himmels
Azurenes Zelt
Mit flammenden Sternen
Hoch über die Welt,
Und überall segnet
Das himmlische Licht,
Wo strahlend im Ost es
Die Nebel durchbricht.
Chor. Und überall segnet ꝛc.

So grüß' euch auch traulich
Wie Heimathgesang,
Was hier euch in's Herz, in
Die Seele euch drang.

Und hätt' euch gesendet
Der ferneste Strand,
Die Liebe des Bundes,
Sie reicht euch die Hand.
Chor. Und hätt' euch gesendet ꝛc.

Br. Knüttell.

76.

Mit dem Jubel des Gesanges
Sei der Augenblick erfaßt;
Eines freundlichen Empfanges
Freut sich jeder theure Gast.
Hingeschwunden, abgenommen
Sei der Zeiten Trauerflor!
In der Brüder trautem Chor
Schall' ein herzliches: Willkommen!
Chor. In der Brüder trautem Chor ꝛc.

Mögen maurer'sche Systeme
Nicht sich gleichen überall;
Strahlen nur die Hauptembleme
Uns des Bundes Ideal!
Seh'n wir nur in unsrem Baue,
Wie die Menschheit sich belebt,
Und in ihrer Würd' erhebt;
D'rum nach Osten jeder schaue!
Chor. Und in ihrer Würd' erhebt ꝛc.

Wohne Frieden, Freundes-Treue
Ueber'm ganzen Erdenrund!
Schließe heute sich auf's Neue,
Unser weit verschlung'ner Bund.
Brüder aller Oriente,
Die dieß frohe Fest verband,
Als der Treue Unterpfand,
Reichet euch die Brüderhände!
Chor. Als der Treue Unterpfand ꝛc.

77.

Den Schwestern.

Chor. Singt das Glück der ächten Weisen,
Laßt uns häuslich Glück erheben!
Blumen streut es unserm Gang.
Immer tön' in unsern Kreisen
Dir, o häuslich stilles Leben,
Jubelton und Maurersang.

Einer. Nein! nicht mächtige Monarchen,
Helden nicht in Erz und Panzern
Schufen einst die goldne Zeit;
Von den ersten Patriarchen,
Hirten, Pflügern, Rebenpflanzern,
Stammt dein Segen, Häuslichkeit!
Chor. Singt das Glück der ächten Weisen ꝛc.

Einer. Preis't der stillen Tugend Thaten
Und den Mann, von dessen Wohnung

Häuslich Glück sich nimmer schied.
Goldne Ernten sichrer Saaten
Reifen dort ihm zur Belohnung,
Ihm dankt hier der Enkel Lied.
Chor. Singt das Glück der ächten Weisen ꝛc.

Einer. Heil der Schwester, die durch Wogen
Ihn begleitet, trotz der Brandung
Ihm zur Seite Muth bewährt!
Siebenfarbne Hoffnungsbogen
Wölben Engel ihrer Landung,
Sturm und Luft ist aufgeklärt.
Chor. Singt das Glück der ächten Weisen ꝛc.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

78.

O selig wer liebt!
Berufne durch Prüfung, durch Eifer und Wahl,
Euch dreifache Liebe im dreifachen Strahl.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Durch Liebe, des Bauherrn Altäre entflammt,
Verwaltet der Priester der Menschheit sein Amt.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Wer nicht mit Gefühlen verbindet die That,
Begeht an dem Bunde der Liebe Verrath.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Dem Hauche der Liebe, dem Osten entweht,
Entsprießen die Saaten auf irdischem Beet.
O selig wer liebt!

O selig wer liebt!
Ob irdische Liebe den Heimgang erschwert,
Doch ewige Liebe vereint und verklärt.
O selig wer liebt!

Br v. Nostitz und Jänckendorf.

79.

Ehret die Frauen! sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben,
Flechten der Liebe beglückendes Band;
Und in der Grazie züchtigem Schleier
Nähren sie wachsam das ewige Feuer
Schöner Gefühle mit heiliger Hand.

Ewig aus der Wahrheit Schranken
Schweift des Mannes wilde Kraft;
Unstät treiben die Gedanken
Auf dem Meer der Leidenschaft;
Gierig greift er in die Ferne,
Nimmer wird sein Herz gestillt;
Rastlos, durch entlegne Sterne
Jagt er seines Traumes Bild.

Aber mit zauberisch fesselndem Blicke
Winken die Frauen den Flüchtling zurücke,

Warnend zurück in der Gegenwart Spur.
In der Mutter bescheidener Hütte
Sind sie geblieben mit schamhafter Sitte,
Treue Töchter der frommen Natur.

Feindlich ist des Mannes Streben,
Mit zermalmender Gewalt
Geht der Wilde durch das Leben
Ohne Rast und Aufenthalt.
Was er schuf, zerstört er wieder;
Nimmer ruht der Wünsche Streit,
Nimmer, wie das Haupt der Hyder
Ewig fällt und sich erneut.

Aber, zufrieden mit stillerem Ruhme,
Brechen die Frauen des Augenblicks Blume,
Pflegen sie sorgsam mit liebendem Fleiß.
Freier in ihrem gebundenen Wirken,
Reicher, als er, in des Wissens Bezirken,
Und in der Dichtung unendlichem Kreis.

Streng und stolz, sich selbst genügend,
Kennt des Mannes kalte Brust,
Herzlich an ein Herz sich schmiegend,
Nicht der Liebe Götterlust;
Kennet nicht den Tausch der Seelen,
Nicht in Thränen schmilzt er hin,
Selbst des Lebens Kämpfe stählen
Härter seinen harten Sinn.

Aber wie, leise vom Zephyr erschüttert,
Schnell die äolische Harfe erzittert:

Also die fühlende Seele der Frau.
Zärtlich geängstigt vom Bilde der Qualen,
Wallet der liebende Busen, es strahlen
Perlend die Augen vom himmlischen Thau.

In der Männer Herrschgebiete
Gilt der Stärke trotzig Recht;
Mit dem Schwert beweist der Scythe
Und der Perser wird zum Knecht.
Es befehden sich im Grimme
Die Begierden wild und roh,
Und der Eris rauhe Stimme
Waltet, wo die Charis floh.

Aber mit sanft überredender Bitte
Führen die Frauen den Scepter der Sitte,
Löschen die Zwietracht, die tobend entglüht;
Lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen,
Sich in der lieblichen Form zu umfassen,
Und zu vereinen, was ewig sich flieht.

80.

Die fern von unserm Bunde,
Dem Herzen nahe steh'n,
Soll diese Tafelrunde
Lobpreisen und erhöh'n.
Es schall' in vollen Chören,
Wenn sie es auch nicht hören,
Die Frauen hoch zu ehren,
Der Maurer Feierlied!
Chor. Es schall' in vollen Chören ꝛc.

Wo lebt, den nie gezogen
Der mächtige Magnet,
Der unter'm Augenbogen
Des holden Weibes steht?
Und trat auf rauhen Wegen
Ihm liebend keins entgegen;
Geliebt hat er gelegen
An einer Mutter Brust.
Chor. Und trat auf rauhen Wegen ꝛc.

Hoch töne, Lied, als trüge
Zum Himmel dein Gesang!
Der Mutter an der Wiege
Gebührt der erste Dank.
Sie steht, wie Engel schweben,
Mit Glorien umgeben,
Am Eingang in das Leben,
Und betet, sorgt und wacht.
Chor. Sie steht, wie Engel schweben, ꝛc.

Die zarten Töchter treten
In frommer Mütter Bahn;
Ihr Lächeln, ihr Erröthen
Gehört zum Weltenplan.
Das Drohende, das Wilde
Im rauhen Männerschilde,
Es beugt sich vor dem Bilde
Der Grazie — Weiblichkeit.
Chor. Das Drohende, das Wilde ꝛc.

Der Unschuld zarte Scheue,
Die Sitte, die uns flieht?

Die Anmuth und die Treue
Gebieten unser Lied.
Und zieht uns auch zur Einen
Der Liebe Wahl, — hier meinen
Die Sanften wir, die Reinen,
Die Treuen überall.
Chor. Und zieht uns auch zur Einen ꝛc.

D'rum soll die Tafelrunde
Lobpreisen und erhöh'n,
Die, fern von unserm Bunde,
Dem Herzen nahe steh'n!
Die wir von uns entfernen,
Daß wir entbehren lernen,
Das Schönste unter'n Sternen,
Die Schwestern leben hoch!
Chor. Die wir von uns entfernen, ꝛc.

Br. **Albrecht.**

81.

Den Schwestern Heil! — Den Schwestern Heil! Beim
frohen Becherklange
Sei deren Preis das beste Lied geweiht!
Verkündet laut im feurigsten Gesange
Der Schwestern Macht, der jedes Heil gedeiht.
Zur hohen That, zu mächtig kühnem Streben
Erwecken sie den Keim in unsrer Brust;
Das Weib allein verklärt des Mannes Leben,
Der Erde Leid in Himmelslust.
Chor. Das Weib allein verklärt des Mannes Leben ꝛc.

Der Jungfrau Heil! Der Jungfrau Heil! Das Band
der keuschen Liebe
Umschlinget kaum des Jüngling tobend Herz,
Da schweigt der Sturm zerstörend wilder Triebe,
Das Auge weint der milden Sehnsucht Schmerz.
O schöner Tag! Wenn Myrthe dann und Rosen
Im Brautgewand umblüh'n den zarten Leib:
Der höchste Preis von allen Erdenloosen,
Es ist das Weib, ein liebend Weib.
Chor. Der höchste Preis von allen Erdenloosen ꝛc.

Der Gattin Heil! Der Gattin Heil! Mag uns im Weltgewühle
Die heit're Stirn umdräu'n der Sorge Nacht;
Wie scheuchet dann, voll zärtlichem Gefühle,
Ein treues Herz des Unmuths düstre Macht.
Beglückt der Mann, den nach des Tags Beschwerden,
Mit Liebesblick umfängt ein trautes Weib.
Das schönste Gut auf Gottes schöner Erde,
Es ist das Weib, ein liebend Weib.
Chor. Das schönste Gut auf Gottes schöner Erde ꝛc.

Den Schwestern Heil! Den Schwestern Heil! Nur ihren
treuen Händen
Entsprießet rings das reinste Lebensglück;
Die Lieb' allein kann Himmelslust hier spenden,
Vor dieser Macht weicht jedes Leid zurück.
So tönt ihr Preis beim frohen Becherschalle;
Wen je der Liebe goldig Netz umzog,
Der juble laut: Die holden Schwestern Alle,
Sie leben hoch! Ja dreimal hoch!
Chor. Wir jubeln laut: Die holden Schwestern Alle ꝛc.

Karl Seidel.

82.

Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!
Könnt' es würdig euch erheben,
Die ihr unserm Leben, Leben,
Blüthen, Trost und Wonneleben,
Glanz und Seligkeit verlieht,
Ob die Zeit auch rasch entflieht!
Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!

Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!
Euch, die ihr in frühern Tagen
Unter'm Herzen uns getragen,
Und des Kindes leise Klagen
Zu beschwicht'gen war't bemüht;
Mütter, euch, von Dank entglüht,
Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!

Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!
Euch, ihr holden Frau'ngestalten,
Die im Hause liebend walten,
Wenn der Mann in ernste Falten
Sorgend wohl die Stirne zieht,
Und doch glücklich auf euch sieht;
Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!

Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!
Euch, die in beglückten Stunden
Des Geliebten Arm umwunden!
Euch, die ihr noch nicht empfunden,
Wie das Herz am Herzen glüht,
Wie die Seel' in Seele zieht;
Euch, ihr Schwestern, preist dies Lied!

83.

Einem Jubilar.

Der du die Welten ausgestreuet
Voll Pracht in grenzenloser Ferne,
Geordnet, und in Herrlichkeit
Und Licht gekleidet hast die Sterne:
Chor. Geordnet, und in Herrlichkeit ꝛc.

Eins gabst du, Gott, dem edlen Mann,
Das du den Welten nicht gegeben;
Daß er sich seiner freuen kann,
Den Brüdern widmen kann sein Leben.
Chor. Daß er sich seiner freuen kann ꝛc.

Im Tempel, den wir dir geweiht,
In ernster, festlich froher Stunde,
Dankt diese reine Seligkeit
Ein Bruder dir aus unserm Bunde.
Chor. Dankt diese reine Seligkeit ꝛc.

An Jahre reih'n sich Jahre an,
Gewidmet unserm stillen Werke;
Dir dankend, sieht er seine Bahn,
Du gabst ihm Licht, du gabst ihm Stärke.
Chor. Dir dankend, sieht er seine Bahn ꝛc.

Sei mit ihm! Jede gute That,
Die er beginnt, laß ihm gelingen,
Ihn einst, nach ausgestreuter Saat,
Sich froh zum ew'gen Osten schwingen.
Chor. Laß ihn, nach ausgestreuter Saat ꝛc.

84.

Wohl flieht im raschen Flug
Eilend wie Wolkenzug
  Des Menschen Zeit;
Doch läßt ihr Fittig-Schlag
Vom edlen Lebenstag
Bleibende Spuren nach
  Für Ewigkeit.

Ihm, dem das All entstammt,
Dem Geisterleben flammt,
  Das Lichtmeer glüht;
Ihm dient auch seine Zeit,
Oft wohl in Müh' und Leid,
Das Kind der Sterblichkeit,
  Der Erde Sohn.

Aber sein Auge sieht,
Was seine Kinder müht,
  Und er vergilt.
Ehre wird edlem Fleiß,
Rühmlichen Thaten Preis,
Und dem verdienten Greis
  Achtung und Dank.

Heil dir im Silberhaar,
Vater, den funfzig Jahr
  Wirkend geseh'n!
Segen mit Dank vereint,
Ruft, da dein Abend scheint,
Gottes und Menschen Freund
  Liebend dir Heil.

Br. **Mahlmann.**

Vierte Abtheilung.

Maurerische Gesellschaftslieder.

85.

Des Maurers Vaterland.

Wo ist des Maurers Vaterland?
Umschließt es eine Felsenwand?
Ist es von Wald und Meer begrenzt;
Von Bergeskronen rings umkränzt?
O nein, o nein,
Sein Vaterland muß größer sein!

Wo ist des Maurers Vaterland?
So nenne mir das große Land! —
Von Ost zu West, von Nord zu Süd,
Wo nur ein Menschenantlitz blüht,
Da muß es sein,
Der ganze Erdball muß es sein!

Wo ist des Maurers Vaterland?
Du hast es lange schon gekannt!
Ein reines Herz in freier Brust,
Lebendig warm für Schmerz und Lust,
Das muß es sein!
Das nimmt den ganzen Erdball ein!

Wo ist des Maurers Vaterland?
Wo Eide schwört ein Druck der Hand,
Wo Treue hell vom Auge blitzt,
Wo Liebe warm im Busen sitzt,
Da soll es sein!
Heiß oder kalt, groß oder klein!

Wo ist des Maurers Vaterland?
Wo Seele sich zu Seele fand,
Und wo der Mensch, Heid' oder Christ,
Dein gotterschaffner Bruder ist,
Da soll es sein!
Im goldnen Schloß, im grünen Hain.

Wo ist des Maurers Vaterland!
Wo Kraft die Bruderkette band,
Wo Weisheit jedes Glied regiert,
Wo Schönheit unsre Arbeit ziert!
Gesegnet sei
Das schöne Land durch dreimal drei!

86.

Dreimal drei.

Chor. Durch dreimal drei, ihr Brüder!
Rausch' unsrer Becher Klang,
Durch dreimal drei der Lieder
Melodischer Gesang.

Einer. Wir richten, was wir bauen,
Nach Winkelmaß und Schnur,

Und folgen mit Vertrauen
Den Regeln der Natur;
Sie geben uns den Plan
Zum großen Tempel an.

Chor. Durch dreimal drei, ihr Brüder ꝛc.

Einer. Wir fragen nicht nach Ahnen,
Nach Stern und Ordensband,
Und lassen den Profanen
Des Ranges Flittertand;
Der gute Mensch allein
Soll unser Bruder sein.

Chor. Durch dreimal drei, ihr Brüder ꝛc.

Einer. Auf uns ergießt in Klarheit,
Mit heiterem Gesicht,
Der Genius der Wahrheit
Sein goldnes Zauberlicht;
Des Zweiflers düstre Qual
Verscheucht der Götterstrahl.

Chor. Durch dreimal drei, ihr Brüder ꝛc.

Einer. Wir halten fest zusammen,
Uns knüpfet Schmerz und Lust;
Denn reiner Liebe Flammen
Erheitern unsre Brust
Und führen uns das Glück
Der goldnen Zeit zurück.

Chor. Durch dreimal drei, ihr Brüder,
Thu's laut die Lippe kund:
Wir halten treu und bieder
Am alten Maurerbund.

Br. Gerhard.

87.

Nord oder Süd.

Nord oder Süd! wenn nur im warmen Busen
Ein Heiligthum der Schönheit und der Musen,
Ein götterreicher Himmel blüht!
Nur Geistes Armuth kann der Winter morden,
Kraft fügt zu Kraft, und Glanz zu Glanz der Norden.
Nord oder Süd!
Wenn nur die Seele glüht!

Stadt oder Land! nur nicht zu eng die Räume,
Ein wenig Himmel, etwas grün die Bäume
Zum Schatten vor der Sonne Brand!
Nicht an das Wo ward Seligkeit gebunden,
Wer hat das Glück schon außer sich gefunden?
Stadt oder Land!
Die Außenwelt ist Tand.

Arm oder reich! sei's Pfirsich oder Pflaume,
Wir pflücken ungleich von dem Lebensbaume,
Dir zollt der Ast, mir nur der Zweig.
Mein kleines Mahl wiegt darum nicht geringe,
Lust am Genuß bestimmt den Werth der Dinge,
Arm oder reich!
Die Glücklichen sind gleich!

Blaß oder roth! nur auf den bleichen Wangen
Sehnsucht und Liebe, Zürnen und Erbangen,
Gefühl und Trost für fremde Noth!

Es strahlt der Geist nicht aus des Blutes Welle,
Ein andrer Spiegel brennt in Sonnenhelle;
Blaß oder roth!
Nur nicht im Auge todt.

Jung oder alt! was kümmern uns die Jahre!
Frisch ist der Geist, Verräther sind die Haare,
Ach, wie ergraut das Haupt so bald!
Doch eilt nur, Locken, glänzend euch zu färben,
Es ist nicht Schande, Silber zu erwerben,
Jung oder alt!
Nur erst im Grabe kalt.

Schlaf oder Tod! willkommen Zwillingsbrüder!
Der Tag ist hin, ihr zieht die Wimper nieder,
Der Erde Traum ist Glück und Noth.
Zu kurzer Tag! zu schnell verrauschtes Leben,
Warum so schön, und doch so rasch entschweben?
Schlaf oder Tod!
Hell strahlt das Morgenroth!

Br. Lappe.

88.

Maurerei.

Ich bin ein Maurer, kennt ihr meine Farben?
Mit Blau und Weiß schmückt sich der heil'ge Bund,
Wie Maurerherzen für die Tugend starben,
Laut thun es diese beiden Farben kund.
Unschuld und heil'ge Treue,
Sie sind des Maurers Weihe,

Sie führen ihn zum höhern Lichte ein —
Ich bin ein Maurer, will ein Maurer sein!

Ob auch die Menge thöricht uns verlache,
Ob Bosheit uns mit Spott und Hohn bedroht,
Was wissen sie von unsrer heil'gen Sache
Und von des Maurers göttlichem Gebot?
Nein, unsern Muth, ihr Brüder!
Schlägt Tadelsucht nicht nieder,
Fest stehen wir im innigen Verein,
Denn wir sind Maurer, wollen Maurer sein!

Nie hat die große Menge je verstanden,
Was durch die Seelen edler Menschen flammt.
Stets schlugen sie das Göttliche in Banden,
Stets haben sie das Heiligste verdammt.
Doch das darf uns nicht kümmern!
Nie wird der Bau zertrümmern!
Fest steht er da im goldnen Sonnenschein —
Ja, wir sind Maurer, laßt uns Maurer sein!

Zwei Künste sind's, die glühend wir erstreben,
Zwei Künste sind's, um die der Maurer wirbt,
Die eine ist die große Kunst: zu leben,
Die zweite ist, wie er als Weiser stirbt.
Wer dieses Streben adelt,
(Ob ihn die Menge tadelt)
Er schied die Wahrheit von dem bloßen Schein.
Das thut der Maurer, laßt uns Maurer sein!

Wenn wild um uns die Lebenswogen branden,
Wenn uns der Schmerz das bleiche Antlitz zeigt,

Nicht soll im Sturm das Schiff des Lebens stranden,
Fest steht die Mauer, fest und ungebeugt.
Reicht euch die Hand auf's neue!
Schwört Liebe euch und Treue!
Laßt uns der Liebe heil'gen Bund erneu'n:
Ja, wir sind Maurer, wollen Maurer sein.

89.

Am Stiftungsfeste.

Wie so schön ist doch die Halle,
Wo die freien Maurer bau'n,
Wenn sie bei des Hammers Schalle
Auf ihr Werk mit Liebe schau'n.
Wenn am Lebenshorizonte
Schwarze Wolken zieh'n herauf,
Wenn kein Freudenstrahl besonnte
Deinen düstern Pilgerlauf,
Wenn dir deine Sterne schwinden,
Und dein Weg durch Dornen geht:
Wo wirst du Erhebung finden,
Daß dein Muth im Kampf besteht? —
Dann begeistert dich die Halle,
Wo die freien Maurer bau'n,
Wenn sie bei des Hammers Schalle
Auf ihr Werk mit Liebe schau'n.

Chor. Hoch begeistert uns die Halle,
Wo die freien Maurer bau'n,
Wenn wir bei des Hammers Schalle
Auf das Werk mit Liebe schau'n.

Heilige Symbole leuchten
In das Auge, in das Herz;
Den Beglückten, den Gebeugten
Führt ihr Zauber himmelwärts.
Senktest du dem geist'gen Boden
Keime künft'ger Freuden ein;
Wirft der Frost sie zu den Todten,
Raubt der Hoffnung das Gedeih'n;
Wenn die einz'gen Blüthen schwinden,
Die dich freundlich angeweht,
Wo wirst du Erhebung finden,
Daß dein Muth im Kampf besteht? —
Dort, wo die Symbole leuchten
In das Auge, in das Herz,
Wird Beglückten und Gebeugten
Freude dort, hier Muth im Schmerz.
Chor. Dort, wo die Symbole leuchten ꝛc.

Eine Kette, die die Liebe
In der Maurerhalle schlingt,
Eint die Herzen, wenn das Trübe
Qualerzeugend in sie dringt.
Lockre Bande, leicht geschlungen,
Lös't gar bald des Windes Spiel;
Freundschaft reißt, wenn nur gezwungen
Sie sich neigt zum Mitgefühl.

Wenn die süßen Bande schwinden,
Das Umschlungne untergeht,
Wo wirst du Erhebung finden,
Daß dein Muth im Kampf besteht? —
In der Kette, die die Liebe
In der Maurerhalle schlingt,
Bleibt dir noch, wenn Nichts dir bliebe,
Eine Kette, die nie springt.
Chor. In der Kette, die die Liebe ꝛc.

Br. **Ernst Anschütz.**

90.

An die Freude.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten, feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor. Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder — über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein;
Ja, — wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Chor. Was den großen Ring bewohnet,
Huldiget der Sympathie;
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor. Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr;

Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor. Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an;
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen weh'n,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel steh'n.

Chor. Duldet muthig, Millionen!
Duldet für die bessre Welt;
Droben über'm Sternenzelt
Wird ein guter Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's, ihnen gleich zu sein.
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreu'n.
Groll und Rache sei vergessen,
Unserm Todfeind sei verzieh'n;
Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

Chor. Unser Schuldbuch sei vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder — über'm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth — —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist,
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist!

Chor. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preist,
Dieses Glas dem guten Geist
Ueber'm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schwerem Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind.
Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder, gält' es Gut und Blut —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor. Schließt den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bei diesem goldnen Wein,
Dem Gelübde treu zu sein,
Schwört es bei dem Sternenrichter!

Rettung von Tyrannenketten,
  Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
  Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
  Brüder, trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben
  Und die Hölle nicht mehr sein!

Chor. Eine heitre Abschiedsstunde:
  Süßen Schlaf im Leichentuch!
  Brüder — einen sanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde!

Schiller.

91.

Größe im Unglück.

Was ist's, das unsterbliche Geister entzückt,
  Wenn sie niederblicken zur Welt?
Ein Herz, welches Unglück nicht niederdrückt,
  Ein Muth, der im Kampfe sich hält.
Ein gläubiges Auge, das fest und kühn
  Zum Himmel empor sich rafft!
Hoch oben, wo die ewigen Sterne ziehn,
  Da wohnt die ewige Kraft!

Die Thräne, welche zur Erde sinkt,
  Der Erde gehöret sie an;
Zum heiligen Aether der Heimath schwingt
  Der göttliche Geist sich hinan!

Die Ruhe, sie wohnt in der Götter Kreis,
Unerschütterlich steht dort ihr Thron —
Und wer nicht muthig zu sterben weiß,
Ist nicht der Unsterblichen Sohn!

Im Thale schleichen die Wolken hin,
Vom Berge die Sonne nicht weicht,
Empor, empor du gedrückter Sinn,
Wohin kein Nebel mehr reicht!
Den Lorbeer wirst du am Ziele schau'n,
Umstrahlt vom ewigen Glanz,
Breit' aus den Fittig, im kühnen Vertrau'n,
Zum ewig blühenden Kranz!

Es kämpften die Großen der alten Zeit,
Die edlen Herzen, wie du;
Sie gingen, die Helden, durch Kampf und Streit
Dem Land der Vergeltungen zu.
Aus ihren versunkenen Gräbern spricht
Eine Stimme, die ewig ertönt:
Wir tranken den Kelch und zitterten nicht,
Und wurden mit Ruhme gekrönt.

Das ist's, was unsterbliche Geister entzückt,
Wenn sie niederblicken zur Welt,
Ein Herz, welches Unglück nicht niederdrückt,
Ein Muth, der im Kampfe sich hält!
Ein gläubiges Auge, das fest und kühn
Zum Himmel empor sich rafft;
Hoch oben, wo die ew'gen Sterne zieh'n,
Da wohnt die ewige Kraft!

Br. **Mahlmann.**

92.

Heut' oder nie.

Heut' oder nie, wenn's gilt, sich zu erheben
Aus langem Irrthum, welchen uns das Leben
  Im Scheingeschäft für hohe Zinsen lieh;
Mag auch das Herz in seinen Tiefen bluten,
Entreiße dich der Leidenschaften Fluthen;
  Heut' oder nie
  Besieg' auf immer sie.

Groß oder klein, in Beidem nur gediegen;
Der Adler soll im Sonnenglanze fliegen,
  Das Käuzchen nur im Dämmerschein;
Nur müssen sie nicht Kraft und Ziel vertauschen,
Der Strom soll anders, wie das Bächlein rauschen;
  Groß oder klein,
  Glück kann in Beidem sein.

Kalt oder warm, nur nimmer lau im Handeln;
Willst du, ein Held, auf Lebenshöhen wandeln,
  Wirf der Gefahr dich muthig in den Arm;
Willst gnügsam du des Thales Blume pflücken,
Darfst sehnend nie du nach den Höhen blicken;
  Kalt oder warm,
  Sonst lebst du ewig arm.

Dein oder mein, nur nicht getheilte Gaben;
Das Ganze mußt du oder gar nichts haben,
  Mußt Herrscher oder Diener sein.

Sie haben Beide ihre eignen Freuden,
Du darfst nie mich, ich nimmer dich beneiden;
Dein oder mein,
Wir woll'n doch Freunde sein.

Lieb' oder Tod, im Lieben nur ist Leben;
Mag mir das Glück auch immer Alles geben,
Was seinem Liebling nur es freundlich bot;
Versagt es mir den Kuß von treuen Lippen,
Mag ich vom andern Freudenquell nicht nippen;
Lieb' oder Tod,
Nacht oder Sonnenroth.

Ja oder nein, nur nicht: ich wollte gerne; —
Verweise, Freund, nur nimmer mich zur Ferne,
Ich bin zufrieden mit dem Nein;
Da geh' ich weiter, mag es auch mich schmerzen,
Vielleicht find' ich das Ja in meinem Herzen;
Ja oder nein,
Soll unsre Loosung sein.

Hier oder dort muß es dem Menschen tagen,
Wir würden sonst in unserm Busen tragen
Ein Räthsel ohne Sinn und ohne Wort;
Blick' hoffend auf, du siehst schon lichte Stellen,
Bald wird die Nacht zum Tage sich erhellen;
Hier oder dort
Hält uns der Himmel Wort.

Br. Grünig.

93.

Trost.

Warum sind der Thränen
Unter'm Mond so viel,
Und so manches Sehnen,
Das nicht laut sein will?

Chor. Nicht doch, lieben Brüder,
Ist das unser Muth?
Schlagt den Kummer nieder,
Es wird Alles gut.

Aufgeschaut mit Freuden,
Himmelauf zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern.

Chor. Er will gern erfreuen,
Und erfreut so sehr;
Seine Hände streuen
Segen ringsumher.

Nur ein schwach' Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.

Chor. Wie's nun ist auf Erden,
Also soll's nicht sein;
Laßt uns besser werden,
Gleich wird's besser sein.

Der wallt bis zum Grabe
Wohlberathen hin,
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrau'ns verlieh'n.

Chor. Den macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß,
Der getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

Sind wir noch vom Schlummer
Immer nicht erwacht?
Leben und sein Kummer
Währt nur eine Nacht.

Chor. Diese Nacht entfliehet
Und der Tag bricht an,
Eh' man sich's versiehet;
Dann ist's wohlgethan.

Wer nur diesem Tage
Ruhig harren will,
Kommt mit seiner Plage
Ganz gewiß an's Ziel.

Chor. Endlich ist's errungen,
Endlich sind wir da!
Droben wird gesungen
Ein Victoria!

Overbeck.

94.

Das Eine Wort.

Will der Mensch ein Werk vollbringen,
Wähl' er sich ein ernstes Wort,
Das ihn treibe fort und fort,
Und das Schwere wird er zwingen.
Chor. Wählt er sich ein ernstes Wort,
Wird das Schwere er bezwingen.

Auf den Himmel ist gut bauen,
Aber zu Gebet und Sang
Wüßt' ich einen dritten Klang,
Und ich will ihn euch vertrauen.
Chor. Nenne uns den dritten Klang,
Daß wir auch auf ihn vertrauen.

Wenn der Wandersmann sich wendet
Nach dem weit entleg'nen Ort,
Stärkt ihn nur dies Eine Wort,
Und der Weg ist bald vollendet.
Chor. Stärket ihn ein ernstes Wort,
Ist der Weg gar bald vollendet.

Auch der Schiffer hält's in Ehren,
Muthig steuert er dahin;
Hat er nur dies Wort im Sinn,
Kann die Fahrt ihm Keiner wehren.
Chor. Und das Eine Wort im Sinn,
Kann die Fahrt ihm Keiner wehren.

Dauern wird's zu späten Jahren,
Wenn wir in dem Herzen treu,
In dem Herzen frisch und frei,
Uns dieß Eine Wort bewahren.
Chor. Laßt im Herzen frisch und frei
Uns dieß Eine Wort bewahren.

Wandersleut' sind wir auf Reisen,
Vor uns liegen Berg' und Höh'n,
Tiefe Wälder, breite Seen;
Darum Vorwärts soll es heißen.
Chor. Vor uns liegen Berg' und Höh'n,
Darum Vorwärts soll es heißen.

Förster.

95.

Der Weise.

Auf, laßt uns singen
Des Weisen Ruh';
Auf goldnen Schwingen
Eilt Glück ihm zu.
Er faßt mit Klarheit
Dein Bild, Natur!
Und folgt der Wahrheit
Gebahnter Spur.

Am frühen Morgen
Ertönt sein Dank,
Der Welt verborgen,
Im Lobgesang.

Dem Allregierer
  Vertraut er sich;
Er weiß, sein Führer
  Sorgt väterlich.

Er sammelt Schätze
  Für seinen Geist,
Der die Gesetze
  Der Schöpfung preist.
Ein froh' Gewissen
  Lohnt strenge Pflicht;
In Kümmernissen
  Verzagt er nicht.

O, Brüder, strebet
  Nach wahrem Ruhm!
Nur Weisheit hebet
  Zum Heiligthum.
Sucht zu erwerben,
  Was euch beglückt,
Und einst im Sterben
  Die Seel' entzückt.

96.

Eintracht.

Eintracht, die auf ebnem Pfade
  Zwischen Berg' und Abgrund geht,
An des Oceans Gestade
  Zwischen Land und Welle steht,

Wandelst du voll Kraft daher,
Wird der wilde Sturm zum Liede;
Winkst du dem erzürnten Meer,
Wird im Meere Friede.

Deine Kinder voll Vertrauen
Ruh'n an deiner Mutterbrust,
Wenn sie dir in's Auge schauen,
Wandelt sich ihr Gram in Lust.
Machte Stolz und Einsamkeit
Ihre Seelen hart und trübe,
Schnell erleichterst du ihr Leid
Durch des Bruders Liebe.

Jeden trägst du treu und leise,
Jedem giebst du süße Rast,
Und dem Jüngling, Mann und Greise
Leichterst du der Tage Last.
Von der Stirne trocknest du
Herben Schweiß der Sorg' und Mühe,
Lispelst den Geprüften zu,
Daß ihr Lohn erblühe.

Laß uns durch dich selig werden,
Holde Eintracht, Königin!
Führ' uns Kämpfer hier auf Erden
Zu dem Friedenstempel hin!
Lohn und That sind gleich gestellt,
Lebensblüthen, fallt nur nieder,
Morgenroth der Friedenswelt
Weckt zur Frucht euch wieder.

Brüder! ruft mit lauten Tönen:
Bleib uns, Göttin, immer nah!
Laß uns deinen Segen krönen,
Freundliche Concordia!
Daß von aller Selbstsucht rein
Deinen Himmel wir erwerben,
Laß uns in dir fröhlich sein,
Leben, lieben, sterben!

97.

Maurers Erinnerung.

Als dich des Maurertempels heil'ge Stille
Zum ersten Mal mit ihrem Ernst umfing,
Dem Reich des Guten huldigte dein Wille
Umschlungen von der Bruderkette Ring;
Als dich an's treue Herz der Bruder drückte:
Da ging dir auf des Lebens höh'res Licht,
:,: Begeist'rung dich der Erdenwelt entrückte;
Und diese Stunde, die vergißt du nicht. :,:

Gedenkst du noch der sinnig schönen Stunden,
Als dich im Bruderkreis die Freud' umschwebt,
Des Festes Glanz, mit Rosenduft umwunden,
Den trüben Blick mit Hoffnung neu belebt;
Als dir des Lebens Farben frisch erglühten,
Am Zauber seelenvoller Harmonie?
:,: Da däuchte dir das Leben voller Blüthen;
Und das vergiß, o trauter Bruder, nie. :,:

Als dich des Meisters ehrend Wort berufen,
Nachdem du treu am großen Bau' geschafft;
Zu fördern Maurerwerk auf höh'ren Stufen,
An größerm zu versuchen deine Kraft;
Als dir das Innerste des Bunds erschlossen:
Da schwurst du, dich dem Bunde ganz zu weih'n;
:,: So mag, von der Erinn'rung Glanz umflossen,
Die Weihestunde nie vergessen sein. :,:

Du irrtest von der Tugend heil'gen Wegen,
Da führte dich zurück des Bruders Hand;
Du zagtest trostlos bei des Schicksals Schlägen,
Der Bruder wieß dich an das bess're Land;
Er weinte, als du weintest, half dir tragen
Der ird'schen Wand'rung zentnerschwere Last;
:,: Dieß Bild erquick' dich noch in späten Tagen,
In der Erinn'rung gold'nen Rahm gefaßt. :,:

Es rief der Herr den Bruder aus dem Kreise
Zum höhern Bau' vor seinen Richterthron;
Wir schmückten weinend mit der Hoffnung Reiße,
Die theure Hülle ihm, dem Erdensohn;
Wir folgten treu geschaart zur Grabesstätte:
Da tagte in uns auf des Glaubens Licht;
:,: Denn Engel schwebten um das Schlummerbette,
Und diese Stunde, — die vergißt du nicht. :,:

98.

Verzage nicht.

Was grämst du dich?
Nur wenig trübe Stunden,
Dann heilen deine Wunden,
Dann blickt dein Auge hell und rein;
Dein Geist, so fest gekettet,
Flieht dann empor und rettet
Zum Lande seiner Heimath sich.
Was grämst du dich?

Der große Geist,
Um den die Welten schweben,
Sieht unser kleines Leben
Und unsern Kummer gnädig an.
Er zählt die Thränentropfen,
Er stillt des Herzens Klopfen;
Er ist es, der uns Trost verheißt,
Der große Geist.

Verzage nicht!
Blick' auf in jene Ferne,
Da glänzen tausend Sterne,
Wie groß ist deines Vaters Haus!
Ach dort, ach dort erwarmen
An seiner Brust wir Armen;
D'rum, wenn dein Herz in Thränen bricht,
Verzage nicht!

Br. Mahlmann.

99.

Gesang.

Gesang verschönt das Leben,
Denn Freude liebt Gesang,
Er weiht den Saft der Reben
Zum reinen Nektartrank.
Er wiegt in bangen Herzen
Den Unmuth sanft zur Ruh',
Singt unter frohen Scherzen
Uns heitre Weisheit zu.

Uns lehrt den Reiz der Lieder
Die herrliche Natur;
Kaum kehrt der Frühling wieder,
So füllt Gesang die Flur.
Dann wirbelt Philomele
Ihr Lied am Wiesenbach,
Und jedes Hörers Seele
Fühlt ihren Tönen nach.

Der Zauber süßer Töne
Veredelt das Gefühl,
Den zarten Sinn für's Schöne
Weckt Lied und Saitenspiel.
Ihr Ton giebt mild're Triebe
Für fremdes Mißgeschick.
Gesang nährt Menschenliebe
Und fördert Menschenglück.

Hier in der Freundschaft Kreise,
Der Tugend zugesellt,
Hier ist Gesang für Weise
Ein Ruf aus bessrer Welt.
Hier, wo er manche Bürde
Der Menschheit leichter macht,
Ja, hier sei seiner Würde
Dies Festlied dargebracht.

100.

Maurergaudeamus.

„Gaudeamus!" heißt das Wort,
Oft und gern gesungen!
Golden ist es, wie der Hort
Alter Nibelungen!
„Gaudeamus" heißt der Quell,
Immer stärkend, immer hell,
Auch für uns entsprungen!

Kurz ist unsre Bahn, oft krumm!
Abwärts Alle schreiten!
„Sie, die aus Elysium"
Stammt seit Schillers Zeiten,
Soll uns bei dem Maurermahl,
Wie vordem im Rosenthal*),
Schwesterlich begleiten!

---

*) Bei Leipzig.

„Gaudeamus!“ tönet noch
In den Fern' und Nähen,
Wo nicht vom Katheder, doch
Aus den Propyläen!
Darum soll kein Meinungswind
Bis zu Kind und Kindeskind
Dieses Wort verwehen!

Die recht firm in dem Posseß
Alles Guten bleiben,
Und den Mephistophiles
Hassen und vertreiben,
Mögen über ihre Thür,
Ihm verschlossen, für und für,
„Gaudeamus“ schreiben!

101.

Die Lebensgefährten.

Haltet an der Hoffnung fest!
Flieht an ihre Schutzaltäre,
Daß sie Tröstung euch gewähre!
Denn sie trocknet jede Zähre,
Die das müde Auge näßt,
Wie des Abends Thau der West.
An der Hoffnung haltet fest!

Haltet an der Freundschaft fest!
Ariadne's Faden leihend,
Andern stets, sich nie verzeihend,
Opfernd sich dem Freunde weihend!
Drang, der Herz an Herzen preßt,
Unausglühender Asbest!
An der Freundschaft haltet fest!

Haltet an der Liebe fest!
Sie umschwebt des Morgens Pfühle,
Wallt mit uns in Mittagsschwüle,
Lockt bei Mondesabendkühle
Progne's Brut in's Halmennest,
Heil ihm, den sie nie verläßt!
An der Liebe haltet fest!

Haltet an dem Glauben fest:
Daß, in Kraft vereint zum Streben,
Wachsend wir empor uns heben,
Cedern gleich, nicht schwachen Reben.
Glauben ist's, der ahnen läßt,
Was ihr nicht begreift noch meßt.
An dem Glauben haltet fest!

Haltet an Erinn'rung fest!
Für die, ach! so fern Entwichnen,
Für die, ach! so früh Verblichnen,
Unter Hügeln Ausgeglichnen!
Weiht getrennter Tage Rest
Ihnen, die ihr nie vergeßt!
An Erinn'rung haltet fest!

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

102.

Das eigne Herz.

Was ist das Herrlichste in unserm Sein?
Was schließet wohl in dunkle, kleine Räume
Die höchste Lust und Höllenqualen ein,
Und Erdenglück und Paradiesesträume?
Was schläget hoch bei reiner Freud' und Lust,
Was ist so leicht, so innig zu betrüben?
Es ist das Herz in unsrer Brust
Mit seinem Hoffen, seinem Lieben!
Chor. Es ist das Herz in unsrer Brust ꝛc.

Da drinnen ruht dein ganzes Erdenglück,
Verstehest du das Heilige zu wahren.
Wohin du immer richtest deinen Blick,
Wirst nirgend du ein schöneres gewahren,
Und dankend rufen, froh dir selbst bewußt:
Das Herrlichste, das Seligste hienieden,
Ist doch das Herz in unsrer Brust
Mit seinen Schmerzen, seinem Frieden!
Chor. Ist doch das Herz in unsrer Brust ꝛc.

Sei hoch beglückt durch Ehre, Rang und Gold
Durch Alles, was die Erde kann erschwingen;
Hab' eine ganze Welt in deinem Sold,
Und alles Aeußre möge dir gelingen:
Wenn aber du dabei entbehren mußt

Das Höchste, was der Himmel uns gegeben,
Ein reines Herz in treuer Brust,
Bist du der Aermste doch im Leben.
Chor. Ein reines Herz in treuer Brust ꝛc.

Und wenn du einsam in dem Leben steh'st,
Wenn vieles Liebe von dir weggeschieden,
Du sinnig still allein zum Ziele gehst,
Was giebt, Verlass'ner, da dir dennoch Frieden?
Was tröstet dich ob jeglichem Verlust?
Das Eine nur, was, Armer, dir geblieben,
Das treue Herz in deiner Brust,
Mit seinem Hoffen, seinem Lieben.
Chor. Das treue Herz in deiner Brust ꝛc.

So haltet denn das eigne Herz recht fest,
Das Höchste, was der Himmel uns gegeben,
Und wenn auch Viel, wenn Alles euch verläßt,
Das Herz allein bleibt euch getreu im Leben.
Ha! Eine hohe, oft verkannte Lust
Ist's, sinnig still, allein mit ihm zu sprechen! —
Ein hohes Herz in warmer Brust
Kann nur, den Himmel hoffend, brechen.
Chor. Ein hohes Herz in warmer Brust ꝛc.

Br. **Grünig.**

103.

Lied der Biedermänner.

Aechte Biedermänner gleichen
Brüder! unsern deutschen Eichen;
Wald und Menschheit — ach wie leer!

Sie, die dennoch uns geblieben,
Sie, die Seltnen, schätzen, lieben
Wir d'rum inniger und mehr.
Chor. Sie, die dennoch uns geblieben ꝛc.

Lieblich tanzten alle Horen,
Als zum Glück der Welt geboren,
Sie der Mutter Arm umschlang.
Männer wurden sie und traten
Kämpfend in die Bahn der Thaten,
Deren Preis ihr Muth errang.
Chor. Männer wurden sie und traten ꝛc.

Andern, nur sich selbst nicht gnügend,
Hindernisse kühn besiegend,
Flieht für sie das Jahr, der Tag.
Keiner sinkt vergebens nieder.
Für die Pflicht und für die Brüder
Ist ein jeder Vollertrag.
Chor. Keiner sinkt vergebens nieder ꝛc.

Lieb' und Freundschaft schützt den Guten,
Wenn auf angeschwoll'nen Fluthen
Sturm und Donner um ihn tos't.
Eine Stimme, die ihn segnet,
Und ein Freund, der ihm begegnet —
Mehr bedarf er nicht zum Trost.
Chor. Eine Stimme, die ihn segnet ꝛc.

Glück der Menschheit zu vermehren,
Bilden, Rathen, Helfen, Lehren,
Wirken, eh' die Nacht beginnt!
Dieß ihm Wahlspruch, Ziel der Thaten,

Ob der mühevollen Saaten
Frucht er nimmer hier gewinnt.
Chor. Bilden, Helfen, Lehren, Rathen ꝛc.

Brüder! dieses Bild entflamme
Männer, treu dem deutschen Stamme!
Ihr Bewußtsein bleib' ihr Lohn.
Eifer, Bruderliebe, Treue,
Leite sie zum Alter, streue
Spät erst des Entschlummerns Mohn!
Chor. Brüder, dieses Bild entflamme ꝛc.

Br. v. Nostitz und Jänckendorf.

104.

Freundesliebe.

O selig, wer dieß Pilgerleben
An eines Freundes Arm durchlebt!
Fest steht er, wie ein Fels im Meere,
Wenn Ungemach das Haupt erhebt;
Ihn fliehn der Schwermuth trübe Launen,
Er wallt in heiterm Morgenglanz,
Er freut der Blumen sich am Wege,
Und windet sie zum schönen Kranz.

Ihm rauscht an seines Freundes Busen
Gedoppelt heilig dann der Hain;
Ihm leuchtet heller noch die Sonne,
Und milder noch des Mondes Schein;

Ihm lächelt goldner noch die Traube,
Und lieblicher der Schöpfung Pracht,
Das Bild von Gottes milder Güte
Strahlt ihm in jeder Sommernacht.

Und winket ihm am Lebensziele
Des kühlen Grabes stille Ruh';
So spricht des treuen Freundes Liebe
Ihm Trost und süße Hoffnung zu,
Und streut, ruht er im Schooß der Erde,
Ihm Blumen auf sein einsam Grab;
O, dreimal selig, wem der Himmel
Die Perle, Freundesliebe, gab!

105.

Laßt, Brüder, den Becher uns schwingen,
Hoch schäumend von perlendem Wein,
Mit Rosen der Lieb' ihn umschlingen,
Und kreisen in fröhlichen Reih'n!
Er fliege von Munde zu Munde,
Er fliege von Gliede zu Glied,
So töne in freudiger Stunde
Dir, Freundschaft und Liebe, dieß Lied!
Chor. So töne in freudiger Stunde ꝛc.

Nur biedere Herzen begrüßen
Sich bieder beim Becher der Lust,
Nur nagende Sorgen verschließen
Dem Menschen die bebende Brust.

Drum weg jetzt mit Sorgen und Klagen,
Von hinnen mit Unmuth und Schmerz!
Schaut aufwärts! Wie könnt ihr verzagen?
D'rum öffnet dem Frohsinn das Herz.
Chor. Schaut aufwärts! Wie könnt ihr verzagen ꝛc.

Hell blinke der schäumende Becher,
Es leer' ihn der schlürfende Mund!
So schwören wir fröhliche Zecher
Der Freundschaft geheiligten Bund.
Nur Liebe und Freundschaft beglücken,
Nur Freundschaft und Liebe sind gut,
Kann Liebe auch höher entzücken,
Reicht Freundschaft doch Leben und Blut.
Chor. Kann Liebe auch höher entzücken ꝛc.

Ihr freundlichen Götter, o weilet!
Entglüht für die Menschheit uns heiß;
Und nimmer, o nimmer enteilet
Dem brüderlich fröhlichen Kreis!
Dann wird uns, gleich duftenden Kränzen,
Die Blume des Lebens verblühn,
Dann werden in fröhlichen Lenzen
Die Tage des Lebens entfliehn.
Chor. Dann werden in fröhlichen Lenzen ꝛc.

106.

Gesundheit.

Auf, Brüder, hört das neue Lied:
Gesundheit und ein froh Gemüth!
Und wer es noch nicht singen kann,
Der fang' es heut' zu lernen an,
Und sei zu üben es bemüht:
Gesundheit und ein froh Gemüth!

Wem weiht sich unser neues Lied?
Der Schönheit, die das Herz erzieht;
Wer solche Schönheit lieb gewann,
Der stimme mit uns jauchzend an:
Sie lebe, die unsterblich blüht,
Die Schönheit, die das Herz erzieht!

Ihm, der für Recht und Wahrheit glüht,
Für Freund und Feind sich edel müht,
Nie Schlechtes thun und dulden kann,
Fecht' ihn auch Haß und Mißgunst an:
Ihm, Brüder, singen wir dieß Lied,
Dem Edelsten, der vor uns blüht!

Der neuen Zeit, die vor uns blüht,
Dem Blick, der in die Zukunft sieht!
Wer für die Nachwelt leben kann,
Ist, auch verkannt, ein sel'ger Mann;
Ihn ehret froh der Zeiten Lied.
Glück auf! der Zeit, die vor uns blüht!

Noch einmal stimmet an das Lied
Der Kraft, die Herz an Herzen zieht;
Ihr weihen wir uns Hand in Hand,
Und knüpfen ein unlösbar Band
Der schönsten Kraft, die in uns glüht,
Der Freundschaft, Liebe, Hochgemüth!

Herder.

107.

Laßt tönen den festlichen Jubelgesang
Ihr Brüder, je länger, je lieber;
Laßt klingen die Becher mit lauterem Klang,
Es schweben, beflügelt im fröhlichen Drang
Der Herzen, die Stunden vorüber.
Uns würzt die Freude das trauliche Mahl,
Sie kränzet mit Rosen den Silberpokal.
Chor. Uns würzet die Freude das trauliche Mahl ꝛc.

Zum Ersten leert, Freunde, das blinkende Glas,
Dem Bunde der Freundschaft zu Ehren!
Nie müsse versiegen das duftige Naß,
Es müsse nicht Unmuth, nicht Neid und nicht Haß
Die selige Eintracht zerstören.
D'rum, Freunde, wenn Himmel und Erde vergeh'n,
Soll Freundschaft je länger, je lieber besteh'n!
Chor. D'rum Freunde, wenn Himmel ꝛc.

Zum Andern: der Liebe laßt feurig und laut
Ein Hoch in die Lüfte ertönen!
Hoch lebe das Mädchen! Hoch lebe die Braut!
Hoch leben die Frauen, die freundlich und traut,
Das irdische Leben verschönen.
D'rum lasset, ihr Brüder, in jubelnden Reih'n,
Je länger, je lieber, der Liebe uns weih'n.
Chor. D'rum lasset, ihr Brüder, in jubelnden ꝛc.

Zum Dritten: der Wahrheit, die rein, wie das Licht,
Der Sonne, die Nebel zerstreuet!
Wer wandelt die Pfade des Rechts und der Pflicht,
Den schützen die Götter; er fürchtet sich nicht,
Wenn zürnend das Schicksal ihm dräuet.
Uns leite die Wahrheit mit weiserem Sinn
Je länger, je lieber, durch's Leben dahin.
Chor. Uns leite die Wahrheit mit weiserem Sinn ꝛc.

Ist irgend ein Gut, das die Menschheit beglückt,
Es bleib' uns je länger, je lieber!
Es kommen wohl Zeiten, da Sorge uns drückt,
Wie bald ist die glückliche Stunde entrückt,
Wie bald ist das Leben vorüber!
Dem Weisen nur Heil, der die Stunde genießt,
Ob früher, ob später die Laufbahn sich schließt.
Chor. Dem Weisen nur Heil, der die Stunde genießt ꝛc.

Burdach.

108.

Ermunterung.

Seht, wie die Tage sich sonnig verklären!
Blau ist der Himmel und grünend das Land;
Klag' ist ein Mißton im Chore der Sphären!
Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand?
Hebet die Blicke, die trübe sich senken,
Hebet die Blicke! des Schönen ist viel.
Tugend wird selber zu Freuden euch lenken,
Freud' ist der Weisheit belohnendes Ziel.

Oeffnet die Seele dem Lichte der Freude;
Horcht, — ihr ertönet der Lerche Gesang;
Athmet, — sie duftet im Rosengestäude;
Fühlet, — sie säuselt am Bächlein entlang;
Kostet, — sie glüht uns im Safte der Traube,
Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl;
Schauet, — sie grünet in Kräutern und Laube,
Malt uns die Aussicht in's blumige Thal.

Brüder, nie müssen euch weibische Thränen
Gleiten die blühenden Wangen herab;
Maurern ziemt nimmer das weichliche Sehnen,
Wünscht ihr verzagend zu modern im Grab?
Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten;
Viel auch des Guten ist noch nicht gethan.
Heiterkeit lohnt die Erfüllung der Pflichten;
Ruhe beschattet das Ende der Bahn.

Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen
Quälen uns oftmals aus eigener Schuld;
Hoffnung ist Labsal dem wundesten Herzen,
Leidende stärket gelass'ne Geduld.
Wenn euch die Nebel des Trübsinns umgrauen,
Hebt zu den Sternen den sinkenden Muth;
Heget nur männliches, hohes Vertrauen,
Guten ergeht es am Schlusse doch gut.

Handelt! durch Handlungen zeigt sich der Weise,
Ruhm der Unsterblichkeit sind ihr Geleit;
Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise
Unserer flüchtig entrollenden Zeit.
Den uns umschließenden Zirkel beglücken,
Nützen, so viel nur ein jeder vermag:
O das erfüllet mit stillem Entzücken,
O das entwölket den düstersten Tag!

Muthig! auch Leiden, sind einst sie vergangen,
Laben die Seelen, wie Regen die Au'!
Gräber, von Trauercypressen umhangen,
Malet bald stiller Vergißmeinnicht Blau.
Brüder, wir wollen, wir sollen uns freuen:
Freud' ist des Vaters erhabnes Gebot.
Freude der Unschuld kann niemals gereuen,
Freude der Rettung gewährt uns der Tod.

Br. v. Salis.

109.

Die letzte Loge.

Wenn die letzten der Sterne einst schimmern,
Und die Zeit an dem Ende wird steh'n,
Wenn die Welten um Welten zertrümmern,
Und zu Grabe das Diesseits wird geh'n;
O dann wird in die heiligen Hallen,
Wo die Maurer die Arbeit gethan,
Von dem Jenseits ein Rufen erschallen:
Kommet Brüder, der Morgen bricht an.
Chor. Von dem Jenseits ein Rufen erschallen ꝛc.

Und in Osten, Süd, Westen und Norden,
Alle Tempel eröffnen sich dann,
Und die Brüder im heiligen Orden
Schau'n gläubig zum Osten hinan.
Schlingen Alle, wo immer sie wohnen,
Eine Kette zum letzten Verein,
Und es wird dann durch jegliche Zonen,
Eine Loge auf Erden nur sein.
Chor. Und es wird dann durch jegliche Zonen ꝛc.

Und der Meister von oben wird fragen:
Habt ihr Maurer die Arbeit gethan?
Und sie werden vertrauend ihm sagen:
Sieh das Werk uns gnädiglich an.

Wie wir konnten in irdischen Hüllen,
Haben All' wir behauen den Stein;
Doch die Kraft nicht genügte dem Willen,
Laß der Schwäche den Willen gedeih'n.
Chor. Doch die Kraft nicht genügte dem Willen ꝛc.

Welche Zeit ist's? wird weiter er fragen,
Und sie rufen dann: Hoch Mitternacht,
Doch dein Morgen fängt an uns zu tagen,
Führe Meister zu ihm uns hinan.
Und er winket, die Tempel zerfallen
Und während die Erde zerbricht
Und die Donner der Tiefen erschallen,
Zieh'n die Brüder zum ewigen Licht.
Chor. Und die Donner der Tiefen erschallen ꝛc.

Druck von C. Heinrich in Dresden.